

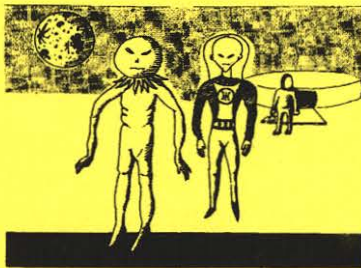
Ulrich Magin
**KONTAKTE MIT
 "AUSSERIRDISCHEN" IM
 DEUTSCHEN SPRACHRAUM**

Kontakte mit „Außerirdischen“ im deutschen Sprachraum ist eine umfassende Sammlung deutscher Kontakt- und Humanoidenberichte. Neben der kritischen Analyse der Berichte, Zeugen und des sozialen Umfeldes des UFO-Glaubens gibt der Katalog mit über 350 Einzeleinträgen eine chronologische Übersicht über angebliche Kontakte mit Lebewesen aus dem All oder aus anderen Dimensionen. Das GEP-Sonderheft deckt zahlreiche Aspekte des UFO-Mythos ab - von den Entführungen bis zu den Behauptungen der Prä-Astronautik. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und mehrere Register ergänzen den Band.
GEP-Sonderheft 18
 160 Seiten, br., ill., ISBN 3-923862-57-1
DM 28,00 (DM 22,40)

NEUERSCHEINUNG !

Ulrich Magin

**KONTAKTE MIT
 „AUSSERIRDISCHEN“
 IM DEUTSCHEN
 SPRACHRAUM**



Gesellschaft zur Erforschung
 des UFO-Phänomens e.V.

Absender

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

Ort, Datum

Postkarte

Bitte als
 Postkarte
 freimachen

Gesellschaft zur Erforschung
 des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
 Journal für UFO-Forschung

Postfach 2361

D - 58473 Lüdenscheid

JUFOF

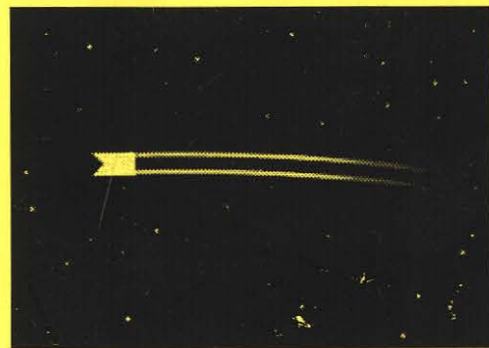
Journal für UFO-Forschung

ISSN 0723-7766
 Nummer 6
 2000
 Nov. / Dez.
 Heft 132
 Jahrgang 21
 DM 6,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

UFO - Beobachtungen

- 20.10.2000, Hachelbich
- 11.10.2000, Werdohl
- 2.10.2000, Fürth
- 23.07.2000, Bochow
- 17.10.1999, Karlsruhe
- 2.09.1999, Balingen
- 17.12.1996, Titisee-Neustadt
- 14./15.09.1996, zw. Kiel u. Hamburg
- 20.08.1995, Bremen
- März 1995, Hamburg
- 9.09.1994, Cottbus
- 31.03.1994, Philippsthal
- 1.02.1993, Düsseldorf



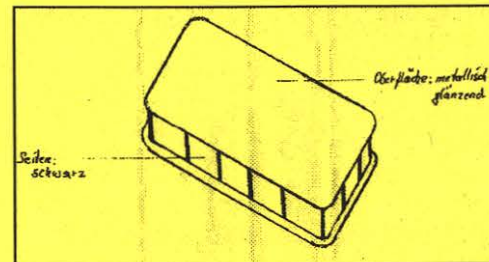
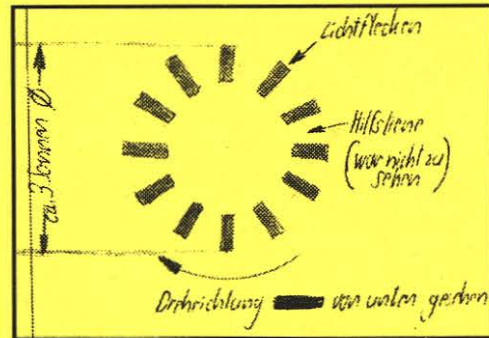
Cröffelbach III UFO-Arbeitstagung Hans-Werner Peiniger

UFOs im Alltag Teil 18 Hans-Werner Peiniger

Kurz notiert Peter Kauert

Literatur

Wenn die Götter landen... / Flugscheiben
 aus der Sowjetunion / Energie aus dem
 All / Jahrbuch 2000 / UFO-Strategien



JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des
UFO-Phänomens (GEP) e.V.
gegr. 1972

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger (hwp)
Mirko Mojsilovic (mmo)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben)
DM 36,- zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preistabelle an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck

COPY TECH THÜRINGEN, Suhl
© by GEP e.V.

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.

Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax/BTX: (02351) 23335
e-Mail: gep.eV@t-online.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 183 81-464

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten das interne Mitteilungsblatt GEP-NEWS;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur "Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen" anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für
UFO-Beobachtungen:
(02351) 23377

GEP im INTERNET:
<http://www.ufo-forschung.de>

Liebe LeserInnen!

Das Jahr 2000 hat der deutschen UFO-Szene einige tief einschneidende Veränderungen beschert. So kam es zu Unstimmigkeiten zwischen den CENAP'ern Werner Walter und Hansjürgen Köhler, die dann auch noch dazu führten, dass der CENAP-REPORT in Zukunft nur noch in fotokopierter Form, bei reduzierter Seitenzahl, erscheinen wird.

Der in einer im letzten JUFOF erschienenen Anzeige (Seite 164) angekündigte „COSMIC OBSERVER“ wird erst gar nicht erscheinen. Die Herausgeber gaben als Grund an, dass die Autoren, die sich zunächst zur Mitarbeit bereit erklärt hatten, ihre Zusage nicht einhielten. Angeblich will man über 300 Bezugsinteressenten gehabt haben, was ich angesichts der momentanen Flaute fast nicht glauben kann.

Dem vorletzten Editorial konnten Sie entnehmen, dass sich Gerald Mosbleck aus der Vereinsarbeit zurückzieht und für den Vorstand nicht mehr zur Verfügung steht. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Gerald für seine langjährige Mitarbeit danken. Er hat praktisch von Anfang an die Entstehung der deutschen UFO-Szene begleitet und die Geschicke des Vereins mitgelenkt. Er war an vielen Dingen maßgeblich beteiligt oder Hauptinitiator. Ich erinnere hier z.B. an die Erlangung der Gemeinnützigkeit. Er brachte als Begleiter von Vor-Ort-Untersuchungen, als sachkundiger „Analytiker“, bei der Herstellung des JUFOF, bei der „Wartung und Pflege“ der Hard- und Software



Gerald Mosbleck

oder bei der täglichen „trockenen“ Vereinsarbeit, sein Engagement ein und verhalf somit der GEP zu ihrem „guten Ruf“. Er wird sicherlich eine große Lücke hinterlassen, die es jedoch nun zu schließen gilt. Sein „Nachfolger“

wurde auf der letzten Mitgliederversammlung, über die in der nächsten GEP-NEWS berichtet wird, bereits gewählt. Mirko Mojsilovic aus Hamburg wird sich nun aktiv an der Vereinsarbeit beteiligen. Ebenso Dennis Kirstein aus Stuttgart und Tino A. Günter aus Ratenow. Ich denke, dass wir damit ein arbeitsfähiges Team gebildet haben, dass gemeinsam für den Fortbestand der GEP sorgen und vielleicht auch neue Impulse in der deutschen UFO-Szene setzen wird. Besonders freue ich mich darüber, dass wir mit Dennis und Tino zwei jüngere Kollegen gewinnen konnten, die mit ihren modernen Ideen und Aktivitäten frischen Wind in die GEP blasen werden.



Leider sind uns mit dem letzten JUFOF einige Fehler unterlaufen, die ich hiermit korrigieren möchte. Die Mitglieder werden die GEP-NEWS vermisst haben, die dem Heft versehentlich nicht beilag. Wer sich gemeldet hatte, bekam sie nachgeliefert. Alle anderen erhalten sie mit diesem Heft. Dann hatte ich vergessen, den Übersetzer des Beitrages „Schweinfurt - ein gelöstes Rätsel?“ von Andy Roberts zu nennen. Es war Ulrich Magin, dem ich auch auf diesem Wege noch einmal für seine aktive Mitarbeit danken möchte. Der Drucker hatte sich beim letzten JUFOF ungewöhnlich viel Zeit gelassen, so dass es verspätet erschien. Daher konnte natürlich auch nicht mehr der Einsendeschluss der Buchverlosung (Seite 157) eingehalten werden. Ich hatte ihn daraufhin bis zum 3.11.00 verlängert. Gewinner des Buches waren: Ralf Härtel, Sascha Schomacker und Michael Weckerle - herzlichen Glückwunsch.

Abschließend möchte ich noch allen GEP-Mitgliedern und Lesern des JUFOF ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünschen

Ihr Hans-Werner Peiniger

UFO-BEOBACHTUNGEN

DOKUMENTATIONEN - BEWERTUNGEN

„Wie fliegende Teller am Himmel“

Fall-Nummer: 19940909 B
Datum: 9.09.1994
Uhrzeit: ab 1:30 Uhr MESZ (8.09., 23:30 UTC)
Ort: 03050 Cottbus
Zeugen: Hildegard L. u. Jörg S.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffectgerät
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt, Diskussion und Bewertung

Nach einem Bericht der Lausitzer Rundschau vom 10.09.1994 (siehe rechts) beobachtete gegen 1:30 Uhr der 32-jährige Jörg S. einen „Lichterkreis, der sich nach unten bewegte“. Nach den Aussagen von Frau L. sah die Erscheinung „wie fliegende Teller am Himmel“ aus. „Es war ein Kreis von ungefähr 10 bis 15 Objekten, die am Himmel herumgezogen sind“. Ihre Beobachtung erfolgte um 2:23 Uhr.

Wir versuchten Kontakt mit den Zeugen aufzunehmen, was uns leider nicht gelang. Die wenigen im Bericht abgedruckten Aussagen zum optischen Erscheinungsbild der Erscheinung und deren dynamischen Verhalten, deuten jedoch darauf hin, daß es sich mit sehr großer Wahrscheinlichkeit um die Reflexionserscheinung eines Lichteffectgerätes gehandelt hat. Aus diesem Grund haben wir unsere Ermittlungsversuche nicht weiter intensiviert und eingestellt.

Hans-Werner Peiniger

Echte Ufos am Cottbuser Himmel?

Augenzeugenberichte/Keine Radarschirmspuren

COTTBUS (bt/HK). Das Unbekannte an unbekannten Flugobjekten (Ufos) ist eben die Tatsache, daß sie unbekannt sind und ihre Erscheinungen deshalb unglaublich erscheinen. Gleiches gilt für die nunmehr bekannten Beobachtungen, die zwei Cottbuser unabhängig voneinander am gewitterten Cottbuser Himmel in der Nacht zum gestrigen Freitag machten.

„Das sah aus wie fliegende Teller am Himmel“, berichtete Hildegard Lehmann gestern der RUNDschau. Gegen 2:23 Uhr war sie aufgewacht und hatte Ungewöhnliches bemerkt. „Es war ein Kreis von ungefähr 10 bis 15 Objekten, die am Himmel herumgezogen sind“, erzählt die Augenzeugin. Die (möglichen) Ufos sind auch dem 31-jährigen Jörg Schwandt aufgefallen. „Ich habe das von meiner Wohnung in Sachsendorf gesehen“, allerdings schon eine Stunde früher, so sein Bericht. Gegen 1:30 Uhr sah Jörg Schwandt am nächtlichen Cottbuser Himmel einen „Lichterkreis, der sich nach unten bewegte“.

Beide Beobachter sind sich wegen der von der Cottbuser Wetterstation bestätigten guten Nachtsicht am frühen Freitagmorgen sicher, daß sie nichts Bekanntes gesehen haben. „Hubschrauber und Flugzeuge erkennt man ja“, bekräftigt Jörg Schwandt. Der Leiter der Cottbuser Wetterstation des Deutschen Wetterdienstes, Carsten Schneider, bestätigt, daß es zu den von den beiden Augenzeugen genannten Zeiten kein Wetter-

leuchten, keine Blitze und auch keine „Kugelblitze“ gab.

Wenig Grund zur Beunruhigung sehen indes die Mitarbeiter der für den Luftraum über Cottbus zuständigen Deutschen Flugsicherungsgesellschaft (DFS). „Wenn wir solche Objekte bemerkt hätten, dann hätten wir sofort Alarm geschlagen“, versichert DFS-Pressesprecher Olaf Obst aus Berlin. Nichts gehört hatte auch der Berliner Fluglärmschutzbeauftragte für die drei Berliner Flughäfen, und auch die Luftraum-Kontrollen im Tower des Flughafens Berlin-Tempelhof hatten nichts gesehen.

Während viele Cottbuser auf RUNDschau-Nachfrage bestätigten, daß die Nacht zum Freitag „sehr merkwürdig“ gewesen sei, konnte das hiesige Polizeipräsidium ein starkes Gefühl der Sicherheit schaffen.

Solche Erscheinungen wie Ufos oder dergleichen in der Nacht zum Freitag sind der Polizei entgangen, obwohl unsere Streifenbeamten auch nachts ihre Augen und Ohren offenhalten“, versichert Polizeisprecher Berndt Fleischer. „Hätten wir sie wahrgenommen, dann hätten wir sie auch zur Landung gerufen, um sich zu legitimieren.“

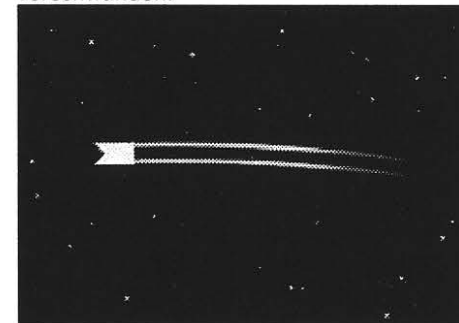
Unbeantwortet bleiben zunächst die Fragen, welchen Flugplatz in Cottbus und Umgebung Luftfahrt-erfahrene Ufo-Besatzungen vorziehen würde, und ob zur Cottbuser Bundesgartenschau im nächsten Jahr „grüne Männchen“ aus dem All (wieder?) erscheinen werden.

„Es verhielt sich wie eine Sternschnuppe“

Fall-Nummer: 19991017 A
Datum: 17.10.1999
Uhrzeit: 21:45 Uhr MESZ (19:45 UTC)
Ort: 76199 Karlsruhe
Zeugen: Kathrin Z.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Feuerkugel
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

„Am Sonntag, gegen 21:45 Uhr, hatte ich ein außerordentliches Erlebnis. Ich sah von meinem Balkon in den sternenklaren Himmel und hatte völlig überraschend eine UFO-Sichtung. Ich stand auf meinem Balkon, der Richtung Westen zeigt. Das Objekt tauchte von Norden auf. Es verhielt sich wie eine Sternschnuppe. Im ersten Bruchteil des Wahrnehmens dachte ich auch an eine solche, bis ich registrierte, dass die Flugrichtung vom Horizont nach oben verlief. Auch eine Art Schweif war zu sehen, der allerdings langsamer verblasste als ich das von Sternschnuppen kenne. Ziemlich genau über mir am Himmel blieb das Objekt stehen, vielleicht für eine Sekunde, so dass ich es genau sehen konnte. Plötzlich war es verschwunden.“



Diskussion und Bewertung

Das von der Zeugin beschriebene optische Erscheinungsbild und dynamische Verhalten deuten darauf hin, dass es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine sog. Feuerkugel gehandelt hat. Der plötzliche Stillstand lässt sich durch ein Nachleuchten nach dem Erlöschen der Feuerkugel erklären. **Hans-Werner Peiniger**

Satellit über Bochow

Fall-Nummer: 20000723 A
Datum: 23.07.2000
Uhrzeit: ca. 23:00 Uhr MESZ (21:00 UTC)
Ort: 14550 Bochow
Zeugen: Herr M. + Freundin
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Satellit
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt, Diskussion und Bewertung

Gegen 23:00 Uhr MESZ, beobachteten Herr M. und seine Freundin ein sehr hoch fliegendes helles Objekt - „etwas größer als ein Stern vom großen Wagen“. Es flog sehr schnell von Ost nach West. Beobachtungszeit etwa 2 Minuten.

Das optische Erscheinungsbild und auch das dynamische Verhalten des Objekts lassen erkennen, dass es sich hierbei mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Satelliten gehandelt hat. **Hans-Werner Peiniger**

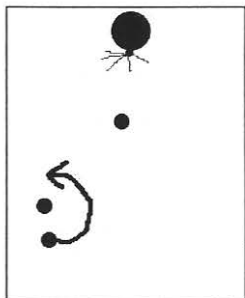
Punktförmiges Objekt über Balingen

Fall-Nummer: 19990902 A
Datum: 2.09.1999
Uhrzeit: 20:15 Uhr MESZ (18:15 UTC)
Ort: 72336 Balingen
Zeugen: Andreas H.
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: Wetterballon
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

„...sichtete ich einen Punkt, ziemlich im Zenit, der wie ein Stern aussah. Da er sich aber relativ langsam (aber schneller als ein Stern) in östliche Richtung bewegte, kam er mir interessant vor, so dass ich mir schnell meinen kleinen Bresser Refraktor holte, um den ‚Stern‘ zu beobachten. Er wirkte wie ein Flugzeug - unter 25-facher Vergrößerung immer noch punktförmig, blinkte auch etwas. Als ich dann ein anderes Okular einsetzte (63-fache Vergrößerung), sah ich zu meinem Erstaunen noch drei weitere, klei-

nere Punkte, die sich ständig in der Nähe aufhielten und sich alle von WNW nach OSO bewegten. Ich dachte mir, es wäre ein Verbund von irgendwelchen Fliegern in großer Höhe, aber stutzig wurde ich, als einer dieser Punkte einen Halbkreis um einen Punkt flog.“



Zusätzliche Angaben

Beobachtungszeit: ca. 15 Minuten, davon 10 Minuten mit dem Teleskop / Brennweite des Teleskops: 500mm, Öffnung: 50 mm.

Diskussion und Bewertung

Das Teleskop und die dazugehörigen Okulare, die von dem Zeugen verwendet wurden, sind dem unteren Standardsegment zuzuordnen und man muss daher davon ausgehen, dass ein sich bewegendes Objekt vielleicht doch nicht so gut abgebildet wird. Möglicherweise hätte der Zeuge mit einem besseren Teleskop die wahre Natur des Objekts erkannt.

Wie auch immer, das Objekt, bzw. die Objektgruppe lässt sich mit großer Wahrscheinlichkeit auf einem Wetter- bzw. Forschungsballon zurückführen. Das Umfliegen eines der Lichtpunkte lässt sich dadurch erklären, dass der gesamte Ballon in eine leichte Pendelbewegung geriet und dadurch die untere Nutzlast aufgrund der Perspektive scheinbar einen „Halbkreis“ flog. Wir haben in einer Videoaufnahme eines im Flug befindlichen Wetterballons, die auf der „UFO-Tagung Cröffelbach II“ vorgeführt worden ist, einen ähnlichen Effekt gesehen. Hier war es ein Wetterballon mit einem Radarreflektor, der aufgrund der Pendelbewegung des Ballons scheinbar diesen umkreiste.

Das vom Zeugen beschriebene optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten lassen somit darauf schließen, dass es sich möglicherweise um einen

Wetter- bzw. Forschungsballon mit anhängender Nutzlast gehandelt hat. Den genauen Verursacher zu ermitteln hielten wir in vorliegendem Fall aufgrund des geringen „strangeness-Faktors“ für zu aufwendig und nicht erforderlich. **Hans-Werner Peiniger**

Kegelförmige Lichter über Fürth

Fall-Nummer: 20001002 A
Datum: 2.10.2000
Uhrzeit: 20:35 Uhr MESZ (18:35 UTC)
Ort: 90766 Fürth
Zeugen: Friedrich H.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt, Diskussion und Bewertung

Während eines Spazierganges mit dem Hund beobachtete der Zeuge über einen Zeitraum von etwa 1 ½ Minuten drei weiße kegelförmige Lichter, die sich unkontrolliert am bewölkten Himmel bewegten. In der Mitte der Lichter habe er einen großen schwarzen Punkt gesehen, außen rum mehrere kleinere. Die Lichter bewegten sich „hin und her und dann waren sie plötzlich weg“.

Die telefonische Befragung ergab keine weiteren nennenswerten Details. So kann man davon ausgehen, dass es sich hierbei mit großer Wahrscheinlichkeit um die Reflexionserscheinungen eines Lichteffektgerätes gehandelt hat. Der Zeuge war dann auch mit dieser Erklärungsmöglichkeit zufrieden.

Interessant ist jedoch, dass der Zeuge widersprüchliche Angaben zur Beobachtungsrichtung gemacht hat. Nach seiner Aussage befanden sich die Lichter „von Fürth in Richtung Herzogenaurach, so Süden müsste das sein, Südwesten“. Nun liegt Herzogenaurach jedoch etwa nord-nordwestlich von Fürth. Wie man sieht, sind auch solche Zeugenangaben möglicherweise völlig unsicher und müssten eigentlich vor Ort überprüft werden.

Hans-Werner Peiniger

„Es schien dicht über den Baumkronen zu gleiten“

Fall-Nummer: 199503--
Datum: März 1995
Uhrzeit: ca. 21:30 Uhr MEZ (20:30 UTC)
Ort: 22359 Hamburg (Volksdorf)
Zeugin: Maïke B. (geb.1976)
Klassifikation: CE I /
Identifizierung: Ungenügende Daten
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

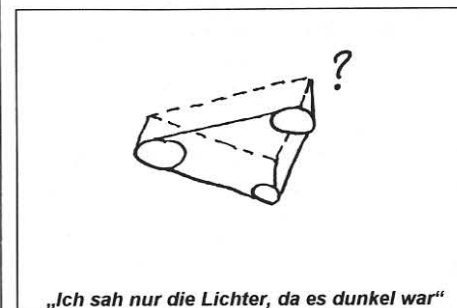
„Im März 95 hatte ich ein seltsames Erlebnis. Leider kann ich das Datum jetzt nicht mehr genauer bestimmen, da ich keine Tagebucheintragung vornahm.“

Ich wohne direkt gegenüber von einem Wald in einem Vorort Hamburgs. Abends gegen 21.30 Uhr sah ich ein Objekt, das aus drei Lichtpunkten bestand. Erst dachte ich an ein Flugzeug, doch dessen Navigationslichter beinhalten ja auch ein rotes Licht und diese Lichter waren nur weiß und zum Rand der einzelnen Lichtquellen hin, war es matter, wie der Hof des Mondes. Das eine der drei Lichter war etwas kleiner. Ich kann es schlecht beschreiben. Meine Sinne waren so darauf konzentriert, aber irgendwie kann ich es trotzdem nicht detailgenau beschreiben, obwohl ich an sich eine gute Beobachtungsgabe habe. Die Zeichnung sieht so klischee-ufohaft aus, aber das Objekt sah nicht so aus. Die Lichter waren scheinbar ziemlich klein, doch es schien dicht über den Baumkronen zu gleiten. Es bewegte sich in gleichmäßiger Geschwindigkeit, nicht sehr schnell, aber doch ziemlich schnell und irgendwie leicht. (tut mir leid, dass ich es nicht exakt beschreiben kann).

Das Bemerkenswerteste aber war das Geräusch. Es erschien mir laut, aber trotzdem hat keiner meiner Nachbarn etwas bemerkt. Ich wohne in einem zweistöckigen Mehrfamilienhaus im zweiten Stock. Das Geräusch war wie eine Mischung aus einem Moped ohne Auspuff, einem hohen Querflöten, einem weit entfernten Flugzeugmotor und noch irgend etwas, vereint zu einem gleichmäßigen Geräusch. Das

Geräusch verstärkte den Eindruck, dass das Objekt tief flog, da es sich scheinbar unterhalb der Baumkronen lokalisieren ließ.

Doch am Erstaunlichsten war, dass das Geräusch zunächst von rechts zu kommen schien, während das Objekt geradeaus (etwas schräg) auf mich zukam. Als das Objekt direkt über mir war, war das Geräusch am lautesten und von da an schien es nach links hinwegzugehen. Am Besten verdeutliche ich es in einer Skizze:



Ich konnte das Objekt schon sehr früh erkennen, da die Bäume noch kein Laub trugen. Das Geräusch kam etwas später und es wurde mit einem Ruck lauter, steigerte sich dann jedoch kaum, bis es direkt bei mir war. Dort hielt es ziemlich lange an, bis es nach links verschwand. Ich hätte aufstehen können, um zu sehen, ob es dort weiterflog, aber ich war ein wenig wie betäubt und blieb eine Zeitlang regungslos. Ich suchte eine Erklärung. Ich bin der Überzeugung, dass es UFO's gibt (war es schon vor diesem Vorfall) und interessiere mich für Literatur über das Thema, doch ich glaube nicht, dass ich eins zu Gesicht bekomme, vielleicht gerade weil ich mich damit beschäftige.

Ich überlegte noch, ob es Einbildung war, oder eine Kette von Zufällen. Letzteres glaube ich jetzt noch ein wenig, obwohl die Geschichte noch Nährboden fand. Drei Tage später nämlich rief ich einen Freund an, um mir von ihm ausreden zu lassen, dass es etwas Außergewöhnliches war. Dieser Freund ist nämlich ein kühler Rechner und hält alles Übersinnliche für ausgemachten Blödsinn. Als ich ihm davon er-

zählte, berichtete er davon, dass er kurze Zeit später auch etwas Außergewöhnliches gesehen habe. Ca zwei km von meiner Wohnung entfernt liegt ein See, an dem dieser Freund wohnt. Er war dort gegen 21.31 Uhr mit seinem Hund spazieren und sah auf der gegenüberliegenden Seite ein Licht zwischen den Wipfeln der Bäume, er konnte es jedoch nicht näher beschreiben und achtete auch nicht auf Geräusche. Er ging jedoch um den See herum. Als er an der Stelle war, wo er das Licht gesehen hatte, war es wieder auf der gegenüberliegenden Seite. Mein Freund ging dann nach Hause.

Ich bin eigentlich keine labile Persönlichkeit, und meine Beobachtungsgabe und meine Sinne sind sehr gut entwickelt. Doch ich habe auch Phantasie und einen Hang zum Mysteriösen. Also der langen Rede kurzer Sinn: Ich möchte gerne, dass es so passiert ist, wie ich es wahrgenommen habe, aber ich kann es nicht garantieren."

Zusätzliche Angaben aus dem Fragebogen

Dauer: „vermutlich nicht länger als zwei Minuten“ / Geschätzte Größe: halbe Vollmondgröße / Vergleichsgröße bei ausg. Arm: ein Licht wie 50-Pf-Stück, 2 Lichter wie 1-DM-Stück / Mondvergleichsschätzung: k. Ang. / Geschätzte tats. Größe: ca. 5 Meter / Geschätzte tats. Entfernung: ca. 20 Meter / Umrisse: nicht zu erkennen / Leuchten: selbsttätig, matt / Licht: gleichmäßig / Geräusche: Brummen und Pfeifen - kräftig, sehr laut - „es steigerte sich je näher es kam“ / Flugbahn: „es flog gleichmäßig in einer schräg auf mich zukommenden Geraden, dicht über den Baumwipfeln“ / Beobachtungsrichtung: S / Winkelhöhen: Beginn: ca. 20°, Ende: 85° / Winkelgeschwindigkeit: ca. 8°/Sek / Geschwindigkeitsvergleich: „viel langsamer als ein Hubschrauber“ / Wetterlage: starke Bewölkung, kühl / Eigene Erklärung: keine Vorstellung.

Diskussion und Bewertung

Leider teilte uns die Zeugin dieses Ereignis erst 10 Monate später mit, so dass wir keine Ermittlungen aufnehmen konnten. Der Fall ist nicht uninteressant und erinnert

an die Beobachtungen der Sichtungswelle in Belgien. Es ist in diesem Fall jedoch unklar, ob es sich um einen Flugkörper mit drei Lichtern oder um drei Einzelobjekte gehandelt hat. Die Zeugin erkannte jedenfalls keine zusammenhängende Struktur, so dass man letztere Möglichkeit ebenfalls in Betracht ziehen muss. Die starken Geräusche deuten auf eine konventionelle Antriebstechnologie hin. Die Beschreibungen lassen an die Geräusche eines Zeppelins oder an die von Hubschraubern denken. Unter Berücksichtigung größter Wahrnehmungsfehler könnte auch ein Flugzeug Ursache dieser Sichtung sein. Auf jeden Fall enthält die Beobachtung keine besonders anomalen Merkmale, die einem hohen Strangenessgrad entsprechen würden. Eigenartig ist, dass nur einer Zeugin diese Flugkörper aufgefallen ist. Ein unbekannter Flugkörper mit dieser Winkelausdehnung, über stark bewohntem Gebiet, zu dieser Uhrzeit, hätte m.E. auch anderen Personen auffallen müssen.

Für eine sachgerechte Bewertung wäre es unbedingt erforderlich gewesen, bei der zuständigen Flugsicherung den möglicherweise in dieser Gegend vorhandenen Flugverkehr überprüfen zu lassen. Angesichts der zurückliegenden Zeit und des fehlenden Datum war uns das nicht möglich, so dass wir das Ereignis als Fall mit „ungenügenden Daten“ klassifizieren müssen.

Hans-Werner Peiniger

Orange leuchtender Punkt über dem Feldberg

Fall-Nummer: 19961217 A
Datum: 17.12.1996
Uhrzeit: ca. 7:30 Uhr MEZ (6:30 UTC)
Ort: 79822 Titisee-Neustadt
Zeugen: Markus H. (geb. 1978), Schreiner
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: Hubschrauber / Flugzeug
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

„Am 17.12.1996 befand ich mich auf einer Geschäftsreise in die Schweiz. Zwi-

schen Neubierhäuser und Titisee erblickte ich dann aus dem Seitenfenster des Geschäftswagens (Beifahrerseite) ein Objekt bzw. sich konstant fortbewegenden orange leuchtenden Punkt über dem Feldberg. Da es sich bei dem Fahrer des Geschäftswagens um einen älteren eher konservativ eingestellten Menschen handelt, machte ich ihn nicht auf meine Beobachtung aufmerksam. Ich habe deshalb leider keinen Zeugen. Weder der Vergleich mit einem Flugzeug, noch mit einer Lichtspiegelung o.ä. wäre zutreffend. Ich kann mir meine Sichtung bis zum heutigen Tag nicht erklären.“

Zusätzliche Angaben aus dem Fragebogen

Der Zeuge füllte einen Fragebogen aus, dem wir folgende ergänzende Angaben entnehmen können: Beobachtungszeit: 3 Minuten / Geschätzte Größe: etwas größer als punktförmig / Vergleichsgröße bei ausgestrecktem Arm: 0,3 cm / Mondvergleichsschätzung: 1,5 cm / geschätzte tatsächliche Entfernung: ca. 20 km / Farbe: „etwas heller als eine glimmende Zigarette“ / Umrisse: nicht genau zu erkennen / Leuchten: selbsttätig / Licht: konstant leuchtend / Flugverhalten: richtungsändernd / Flugbahn: „Das Objekt hat sich gleichmäßig von links nach rechts bewegt und hat sich anschließend, nachdem es kurz stehen geblieben ist, aus meinem Gesichtsfeld mit hoher Geschwindigkeit entfernt“ / Beobachtungsrichtung: Beginn: SW, Ende: NW / Winkelhöhe: 20° / Geschwindigkeitsvergleich: wie Satellit / Objekt befand sich klar erkennbar: unter den Wolken / Wetterlage: leichte Bewölkung, Dämmerung, leiser Zug, kalt / Sterne: wenige zu sehen / Objekt wurde durch Windschutzscheibe beobachtet / Eigene Erklärung: keine Vorstellung / Vorbelastung: gering.

Diskussion und Bewertung

Die Beobachtung wurde uns durch Andreas Birkenberger, von einer süddeutschen UFO-Forschungsgruppe vermittelt.

Der Zeuge befand sich während der Fahrt, so dass bereits kleine Richtungsänderungen (Kurven) die Perspektive verändern und somit die Angaben zur Flugbewe-

gung relativ unsicher sind. Aufgrund der Beschreibung des Zeugen könnte es sich beispielsweise um einen Hubschrauber oder um ein Flugzeug gehandelt haben. Ein Modell-Heißluftballon würde das gleiche Abbild zeigen, wobei jedoch kaum anzunehmen ist, dass ein derartiges Fluggerät früh morgens gestartet wird. Besonders aufregend schien die Beobachtung ohnehin nicht zu sein, da der Zeuge seinen Fahrer nicht darauf hinwies.

Aufgrund der fehlenden anomalen Merkmale bzw. des geringen Strangenessgrads müssen wir den Fall als NEAR IFO klassifizieren. Hans-Werner Peiniger

„Das Licht war stark“

Fall-Nummer: 19950820 A
Datum: 20.08.1995
Uhrzeit: 22:50 Uhr MESZ (20:50 UTC)
Ort: 28327 Bremen
Zeugen: Lucyna J. (16)
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: Lichteffectgerät
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

„Am 20.8.95, gegen 22:50 Uhr, bemerkte ich das immer wieder Angehen eines hellen Lichtes. Nach ein paar mal wollte ich wissen was es war und ging ans Fenster. Die Abständen betrugen ca. 3 Minuten. Dann wurde es weniger, bis zu ein paar Sekunden. Nach einiger Zeit wurde es wieder mehr. Das Licht war stark, aber ab und zu war es ganz schwach. Die Fläche, die beleuchtet wurde war ziemlich groß. Einmal war es sogar ganz deutlich an einem Fleck zu sehen. Das Licht stand nicht nur auf einer Stelle, sondern war mal höher, mal niedriger, mal ging es nach links und mal nach rechts.“

Diskussion und Bewertung

Unter Berücksichtigung des von der jungen Zeugin beschriebenen Flugverhaltens könnte es sich um eine weit entfernte Reflexionserscheinung eines Lichteffectgerätes gehandelt haben. Hans-Werner Peiniger

Lichterscheinungen über Philippsthal

Fall-Nummer: 19940331 A

Datum: 31.03.1994

Uhrzeit: 22:00 Uhr MESZ (20:00 UTC)

Ort: 36269 Philippsthal

Zeugen: Jochen K. (geb. 1959), Schlosser

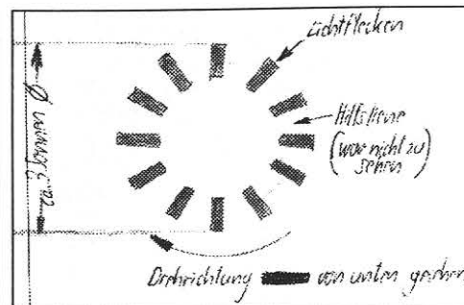
Klassifikation: NL / IFO

Identifizierung: Lichteffektgerät

Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

„Ich ging aus meiner Stammkneipe um ca. 22:00 Uhr nach Hause. Ich habe aber nur drei Weizenbiere (3 x 0,5 l) getrunken. Etwa 200 m vor unserem Haus steht eine Bank, worauf ich mich noch einmal setzte, um eine Zigarette zu rauchen. Jetzt sah ich auf einmal dieses seltsame Licht am Himmel. Ich dachte, ich spinne. So etwas habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen. Ich beobachtete dieses eine Weile und ich war sehr erregt. Ich wollte nach Hause, um meine Frau zu holen. Aber in diesem Augenblick kam ein Auto, das ich anhielt, in dem ich mich ihm in den Weg stellte (Nebenstraße, Autos fahren langsam). Ich kannte den Fahrer und forderte ihn sehr erregt auf, aus dem Auto zu steigen und das Licht auszumachen (es war zu hell und blendete). Er antwortete mir allerdings ich wäre ein Spinner und fuhr weiter. Jetzt lief ich heim, um meine Frau zu holen. Meine Frau, meine Tochter und meine Mutter kamen mit hinaus auf die Straße und sahen dieses Lichtspiel auch, außer meine Mutter. Sie hatte ein paar Tage zuvor eine Augenoperation, ein Auge verbunden und das andere tränkte stark, sie ging auch gleich wieder ins Haus. Wir anderen schauten diesen Lichterscheinungen noch eine Weile zu, bis sie nicht mehr zu sehen waren. Auch waren sie nicht mehr so deutlich zu sehen, weil Wolken aufkamen. Das Licht sah man teilweise noch durch die Wolken durchschimmern. Dann war Ende der Vorstellung und wir gingen nach Hause. Ich stand dann noch draußen auf unserem Balkon, aber es tat sich nichts mehr.“



Die Erscheinung drehte sich schnell und drehte sich dann sehr schnell aus. Dieses wiederholte sich oftmals immer an anderen Stellen des östlichen Teil des Himmels. Über das Ereignis sprach ich mit etlichen Leuten, die meisten machten sich lustig darüber, einige wenige hörten ruhig zu."

Zusätzliche Angaben aus dem Fragebogen

Der Zeuge füllte einen Fragebogen aus, dem wir noch folgende ergänzende Angaben entnehmen können: Dauer der Beobachtung: ca. 30 Minuten / Anzahl: „1 Lichtschatten“ / Geschätzte Größe: „ca. 2 3 mal Ø der aufgehenden Sonne“ / Vergleichsgröße: k. Ang. / Mondvergleichsschätzung: k. Ang. / Farbe: „weiß-gelbliches Licht, deutlich aber nicht blendend“ / Formveränderung: „Es drehte sich nicht langsam aber auch nicht sehr schnell. Die Anzahl der Lichtflecken habe ich aber nicht gezählt. Es verharrte ein paar Sekunden in dieser Stellung um sich dann gleichmäßig auszudehnen. Dann verschwand es wieder, bis sich das Schauspiel an anderer Stelle des Himmels oftmals wiederholte“ / Umrisse: scharf, später undeutlich wegen Wolken / Leuchten: „Ich schätze durchsichtig, will mich aber nicht genau festlegen“ / Licht: gleichmäßig / Wirkungen: „Ich war sehr aufgeregt“ / Objekt befand sich zeitweise: in den Wolken, „eher über den Wolken“ / Wetterlage: mittelmäßige Bewölkung, leiser Zug, kühl / Eigene Erklärung: k. Ang. / Vorbelastung: mäßig.

Diskussion und Bewertung

Auffällig ist, dass wir es hier offenbar mit

einem sehr ehrlichen Zeugen zu tun haben. Welcher Zeuge gibt schon offen zu, dass er gerade aus seiner Stammkneipe gekommen sei und dann ein UFO sah? Doch ungeachtet dessen deutet das von dem Zeugen beschriebene optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten darauf hin, dass es sich hier um die Reflexionsercheinung eines Lichteffektgerätes gehandelt hat. Wir haben die typischen Rotationsbewegungen und eine Ausdehnung und Zusammenziehung der einzelnen Lichter. Dass die Erscheinung immer wieder an anderer Stelle des Himmels auftauchte, deutet auf ein Hin- und Herschwenken des Gerätes hin. Der Zeuge gab an, dass aufziehende Wolken die Erscheinung teilweise verdeckten oder sich damit zumindest die Leuchtstärke verringerte und er den Eindruck hatte, die Lichterscheinung sei über den Wolken gewesen. Dieser Eindruck kann deshalb entstanden sein, weil sich das Licht des Lichteffektgerätes an höheren Wolkenschichten spiegelte und sich tiefere Wolken in die Blickrichtung des Zeugen schoben.

Alles in allem sehen wir in diesem Fall genügend Hinweise, um die Erscheinung mit hoher Wahrscheinlichkeit als Reflexionen eines Lichteffektgerätes identifizieren zu können. **Hans-Werner Peiniger**

Rechteckiges Objekt mit metallischer Oberfläche

Fall-Nummer: 19960915/14

Datum: 14. oder 15.09.1996

Uhrzeit: ca. 17:00 Uhr MESZ (15:00 UTC)

Ort: A 7, zw. Kiel u Hamburg

Zeuge: Henry D.

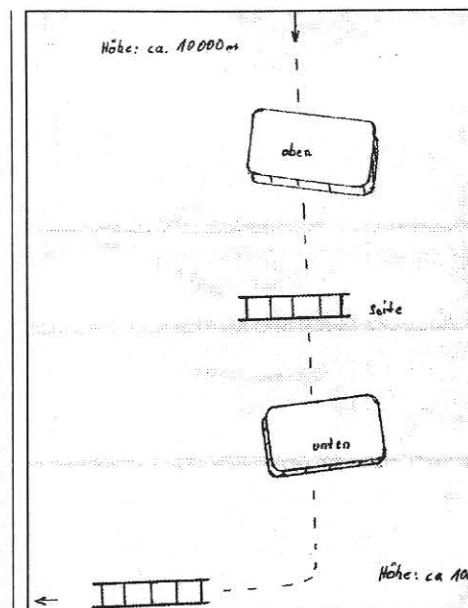
Klassifikation: DD /

Identifizierung: Ungenügende Daten

Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

„Ich fuhr am 14. oder 15.09.96 von Kiel in Richtung Hamburg. Es war ca. 17 Uhr und ein klarer blauer Himmel. Die Sonne stand im Westen und alles vor mir lag im hellen Sonnenschein. Es war wenig Ver-



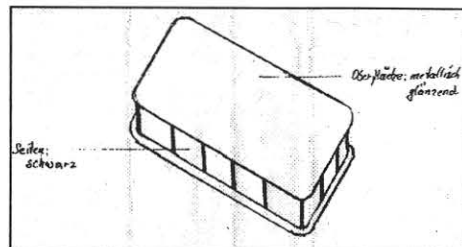
kehr, so dass ich mich kaum auf die Straße konzentrieren musste und deshalb alles genau verfolgen konnte.

Ich sah als erstes eine Reflexion des Sonnenlichts direkt vor mir in einer Höhe von ca. 10.000 m (geschätzte Höhe wie Flugzeug auf Fernflügen) und ca. 10 km voraus. Dann fiel ein Objekt in geschätzt 5 - 6 Sekunden auf die Erde zu und kippte dabei 2 - 3 mal horizontal über die Längsachse. Es war rechteckig, hatte die Ausmaße eines Jumbo-Jets und eine metallische Oberfläche (etwas glänzender als 2 VA, aber nicht so glänzend wie Chrom).

Ich rechnete jeden Augenblick mit dem Aufprall auf der Erde und der damit verbundenen Explosion. Aber in ca. 1000 m Höhe über dem Boden war das Objekt in der Lage seinen Fall abrupt in eine waagerechte Flugbewegung umzuwandeln (d.h. es flog im rechten Winkel) und innerhalb von 1-2 Sekunden ca. 50 km Richtung Osten davonzufliegen und aus meinem Blickfeld zu verschwinden.

Im Bezug auf die geschätzte Masse des Objekts gibt es auf der Erde kein mir bekanntes Antriebssystem oder Energiequelle, die in der Lage wäre, die Erdanziehungskraft so zu überwinden.

Aufgrund der Entfernung zum Objekt ist eine exakte Größenangabe schwierig. Es war quaderförmig mit abgerundeten Ecken und einer glatten Ober- und Unterfläche. Die Seitenflächen (ca. 1-2 Stockwerke hoch) waren schwarz und durch senkrechte Stützen in 6-8 Sektionen unterteilt."



Diskussion und Bewertung

Der Zeuge erhielt einen Fragebogen, den er jedoch nicht ausfüllte und zurückschickte.

Den nicht ganz uninteressanten Fall meldete uns der Zeuge leider erst neun Monate nach dem Ereignis. Er konnte sich zudem weder an das genaue Datum, noch an den exakten Ort erinnern. Daher bleibt uns nichts anderes übrig, als den Fall mit „ungenügenden Daten“ zu klassifizieren.

Hans-Werner Peiniger

Verursachte ein helles Objekt einen Ton im Ohr?

Fall-Nummer: 19930201 A
Datum: 1.02.1993
Uhrzeit: 7:12 Uhr MEZ (6:12 UTC)
Ort: 40231 Düsseldorf
Zeugin: Sandra B. (12), u. Mutter
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: Hubschrauber
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt

Der folgende Bericht wurde vom Vater der Zeugin verfasst.

„Am Montag morgen, den 1.02.1993, verließ Sandra B. wie gewohnt um 7:10 Uhr ihr Haus, um zur Haltestelle des Busses,

der sie zur Schule bringt, zu gehen. Es war noch dunkel draußen und der Himmel außergewöhnlich sternklar. Die Außentemperatur betrug zu dieser Zeit -2°C.

Vor der Haustür, beim Verabschieden, bemerkten Sandra und ihre Mutter Anni B., über den Bäumen des nahen 'Rothenberg-Hügels', einen sehr hellen Stern oder leuchtenden Ball, der auch Ähnlichkeit mit einem großen Suchscheinwerfer eines Flugzeugs oder Helikopters hatte. Dieses strahlende, runde Licht war wesentlich größer als Sterne sein können, aber kleiner als ein aufgehender Mond. Die Größe des Lichts war bei ausgestrecktem Arm gemessen ca. 3 mm Durchmesser. Die Helligkeit entsprach der eines starken Halogenscheinwerfers. Dieser leuchtende Ball bewegte sich langsam am Horizont um wenige Grade von rechts nach links. Dieses merkwürdige Licht wurde von Mutter und Kind nicht weiter verfolgt, da die Pflicht rief.

Sandra ging ihren Schulweg 'Am Hirschgraben' entlang bis zur Linksabbiegung an der Hürthstraße, wo ihr das helle Licht dann wieder auffiel. Sie ging weiter in die Hürthstraße hinein und stellte fest, dass sie schon die ganze Zeit einen Ton im Ohr hatte. Es war aber alles ganz still und ruhig; die Straße menschenleer und ohne Verkehr. Es war auch relativ windstill.

Auf halbem Weg durch die Hürthstraße blieb Sandra auf einmal stehen, weil sie Angst verspürte und sich stark beobachtet fühlte. Sie spürte, dass etwas über ihr war, schaute hoch und sah das helle Licht genau über ihr. Die Größe des Lichts, welches nicht blendete, war nun, bei ausgestrecktem Arm, ca. 70 mm Durchmesser. Während sie wie angewurzelt stand, bewegte sich das Licht langsam über ihr nach links. Sie hörte keine Geräusche außer dem 'Ton' im Ohr. In dem hellen Licht sah Sandra kurz eine Rundung. Sie schaute vor Angst nicht mehr hin und ging wieder weiter. Ein späterer, leichter Kontrollblick zeigte, dass das Licht nicht mehr da war.

Der Vater von Sandra rief dann am Abend den Flughafen Düsseldorf an und erkundigte sich bei der Flugsicherung/Tower, ob es am Morgen im Raum Düsseldorf-Vennhausen etwas Besonderes

an Flugbewegungen gegeben hatte. Es war nichts bekannt.

Im Nachhinein fiel dem Vater von Sandra noch auf, dass er dieses Licht am Abend vorher über dem Hügel ebenfalls wahrgenommen hatte."

Zusätzliche Angaben aus dem Fragebogen

Einem Fragebogen können wir noch folgende ergänzende Angaben entnehmen: Mondvergleichsschätzung: ca. 8 mm / Der 'Ton' wurde folgendermaßen beschrieben: „Leiser Dauersumnton, verbunden mit Druck auf dem Ohr. Ton wie bei einem elektr. Garagentor, welches in der Ferne läuft“ / Beide Objekte müssen identisch sein, da sie dieses Licht kommen sah / Farbe: „Das Licht über dem Hügel mit ca. 3 mmØ war relativ weiß. Das Licht über Sandra mit ca. 70 mmØ war ein Warmton in gelb/orange. Es flackerte nicht, es leuchtete konstant“.

Diskussion und Bewertung

Zunächst fällt auf, dass die Zeugin (mit Hilfe des Vaters?) in der Mondvergleichsschätzung einen ungewöhnlich exakten Wert (tatsächlich 5 mm) angegeben hat. Somit können wir keine Abstriche an der Größenschätzung des Objekts vornehmen.

Das optische Erscheinungsbild und das dynamische Verhalten des Objekts lassen in der ersten Phase dieser Beobachtung keine besonderen Anomalien erkennen. Es könnte sich hierbei durch aus um ein Hubschrauber mit eingeschaltetem Suchscheinwerfer gehandelt haben. Ganz so, wie es der Vater anfangs selber vermutet hat. In der zweiten Phase erscheint das Objekt sehr viel größer. Mit etwa 70 mm Durchmesser hatte es schon eine beträchtliche Winkelausdehnung. Doch auch dieses Erscheinungsbild spricht nicht unbedingt gegen die Hubschrauberhypothese. Eine vom Vater beigefügte Karte zeigt, dass der Flug eines Hubschraubers und anschließende Tiefflug nahe den Häusern durchaus möglich war. Der Wohnort der Tochter liegt im Stadtrandgebiet, unmittelbar nahe dem Düsseldorfer Stadtwald 'Eller Forst'. Auch die Richtung, in der das Objekt zuerst be-

obachtet worden ist, ist relativ unbewohnt. Was spricht also dagegen, dass die junge Zeugin einen anfliegenden Hubschrauber mit eingeschaltetem Suchscheinwerfer sah, der in ihre Richtung flog? Der wahrgenommene Ton, vergleichbar mit einem herunterfahrenden Garagentor, könnte u.E. aufgrund akustischer Gegebenheiten und unter Berücksichtigung der psychischen Situation der jungen Zeugin, von einem Hubschrauber ausgegangen sein.

Erfahrungsgemäß kann das Licht eines Suchscheinwerfers andere Elemente und Lichter eines Hubschraubers völlig überstrahlen, so dass man nur ein großes helles Licht sieht. Gewöhnlich wird es jedoch eher als blendend oder gleißend hell beschrieben. Doch auch hier kommt es auf den subjektiven Eindruck der Zeugin an und ob der Strahl genau in Blickrichtung gerichtet war. Es gibt Vergleichsfälle und einen haben wir hier in Lüdenscheid sogar selbst untersucht.

Tief fliegende Hubschrauber befinden sich im Sichtflugbereich und werden von der Flugsicherung nicht unbedingt erfasst. Zudem handelte es sich hierbei nicht um eine „besondere Flugbewegung“, sondern um normalen Flugverkehr.

Aufgrund des vorliegenden Datenmaterials halten wir als Erklärung einen Hubschrauber mit eingeschaltetem Suchscheinwerfer noch am wahrscheinlichsten.
Hans-Werner Peiniger

ZEITUNGSAUSSCHNITT - SERVICE

Sie interessieren sich für Zeitungsartikel zum Begriff 'UFO' und möchten ein eigenes Archiv aufbauen?
 Wir können einen neuen Teilnehmer an unserem Zeitungsausschnittservice aufnehmen.
 Informationen über die Bedingungen und voraussichtlichen Kosten erhalten Sie von:
 GEP e.V., Hans-Werner Peiniger
 Postfach 2361
 D-58473 Lüdenscheid

„Schneekristallartige“ Lichter über Hachelbich

Fall-Nummer: 20001020 A
Datum: 20.10.2000
Uhrzeit: 19:15 Uhr MESZ (17:15 UT)
Ort: 99706 Hachelbich
Zeugen: Frau O.
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: Flugzeuge, Hubschrauber
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt

Die Zeugin befand sich im Hof Ihres Hauses, um Wäsche aufzuhängen. Als sie dabei in den Himmel schaute, bemerkte sie drei helle Lichter, die wesentlich größer als normale Sterne erschienen. Als Richtwert gab sie eine doppelte Jupitergröße an. Die drei Lichter schienen ein Dreieck zu bilden und bewegten sich leicht über den Himmel, bis sie scheinbar stationär in einer Position verblieben. Dabei müssen sie eine große Winkelhöhe aufgewiesen haben, da die Zeugin ihren Kopf sehr weit in den Nacken legen musste, um die Objekte sehen zu können. Die Zeugin richtete ihren Blick wieder auf die Wäschespinne. Als sie wieder in Richtung der Lichter schaute, flogen zwei der Objekte mit gleichbleibendem Abstand und relativ langsamer Geschwindigkeit, „jedoch schneller als ein Flugzeug“ in östliche Richtung davon, während das dritte Objekt sich in nordöstliche Richtung fortbewegte. Inzwischen hatte die Zeugin auch ihren Mann und ihren Vater gerufen, die ebenfalls Zeugen der Beobachtung wurden. Ihr Mann beschrieb das Aussehen der Lichter, die er durch ein Fernglas betrachtete, als „schneekristallartig“.

Arbeitskollegen, denen die Zeugin von ihrer Beobachtung erzählt hatte, wollen in einem etwa 30 Kilometer entfernten Ort 15 Minuten später die gleichen Lichter beobachtet haben.

Diskussion und Bewertung

Die Zeugin wurde am Telefon befragt und machte einen glaubwürdigen Eindruck. Sie hatte ausdrücklich betont, dass ihre Beobachtung nichts mit Außerirdischen zu

tun haben würde, sie jedoch wissen wolle, um was es sich hier gehandelt haben könnte.

Das von der Zeugin beschriebene optische Erscheinungsbild und dynamische Verhalten der Objekte ist nicht spektakulär und weist keine besonderen anomalen Merkmale auf. Es könnte sich hierbei durchaus um herkömmliche Fluggeräte wie z.B. Flugzeuge oder Hubschrauber gehandelt haben. Aufgrund des geringen „strangeness-Faktors“ haben wir auf eingehendere Ermittlungen verzichtet. Da wir der o.g. Erklärungsmöglichkeit eine hohe Wahrscheinlichkeit einräumen, müssen wir den Fall als NEAR IFO klassifizieren.

Hans-Werner Peiniger

Feuerkugel über Werdohl

Fall-Nummer: 20001011 A
Datum: 11.10.2000
Uhrzeit: 20:15 Uhr MESZ (18:15 UT)
Ort: 58791 Werdohl
Zeugen: Herr A.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Meteorerscheinung
Ermittlungen: Sind eingestellt

Sachverhalt, Diskussion und Bewertung

Herr A. befand sich auf den in südlicher Richtung gelegenen Balkon, als plötzlich in südwestlicher bis westlicher Richtung, in etwa 30 bis 40° Winkelhöhe, ein sehr hell leuchtendes Objekt auftauchte, das sehr schnell, innerhalb von 1 bis 1 ½ Sek., mit einer nach schräg-rechts gerichteten Bahn Richtung Horizont flog. Dabei zog das Objekt einen Leuchtstreifen hinter sich her, zumindest hatte der Zeuge diesen Eindruck.

Die telefonische Befragung ergab keine Hinweise auf besondere Anomalien, so dass wir davon ausgehen müssen, dass es sich hierbei mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Feuerkugel gehandelt hat.

Hans-Werner Peiniger

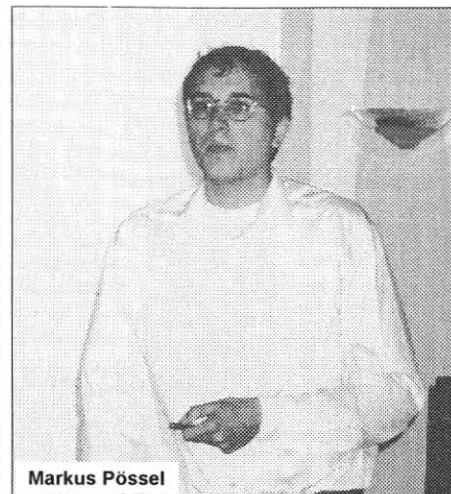
Cröffelbach III UFO-Arbeitstagung

Hans-Werner Peiniger

Die diesjährige Arbeitstagung der UFO-Forscher fand wieder im bewährten Tagungshotel „Goldener Ochsen“ in Cröffelbach statt. Zwischen dem 27. und 29. Oktober trafen sich alte Weggefährten, Bekannte und neue Kollegen, um sich über bestimmte Projekte abzustimmen und um sich über sachbezogene Arbeiten der Kollegen zu informieren.

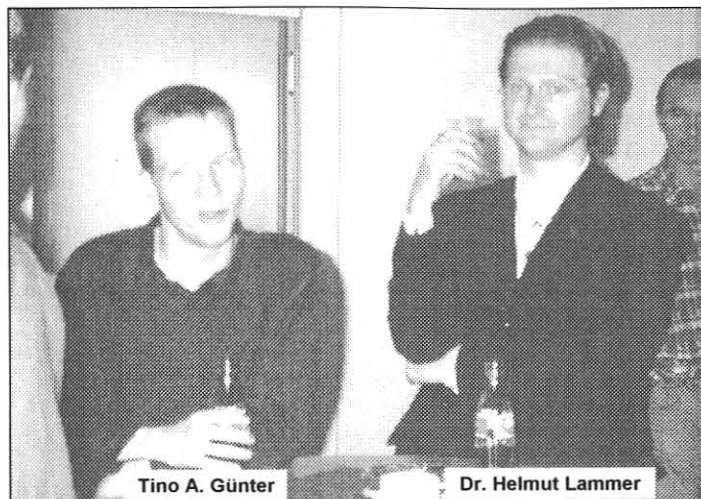
Der Freitag galt dem lockeren Kennenlernen. So trafen sich Ulrich Magin, Dennis Kirstein, Hans-Werner Peiniger, Werner Walter, Rudolf Henke, Mirko Mojsilovic, Josef Garcia und Roger Eglin aus der Schweiz zum gemeinsamen Abendessen. Hier wurde in entspannter Runde Privates ausgetauscht oder schon bestimmte Sachthemen angesprochen. Etwas später trafen dann auch Dr. Helmut Lammer, der Physiker Markus Pössel und der Webmaster der Internetseite *alien.de* Martin Schädler ein, die sich an den Diskussionen beteiligten und Internes zu berichten wussten. Gegen 2 Uhr löste sich dann auch die übriggebliebene Runde der vier „Hartgesottenen“, bestehend aus Werner Walter, Ulrich Magin, Dennis Kirstein und Hans-Werner Peiniger, auf.

Pünktlich um 9:30 Uhr eröffnete Rudolf Henke am Samstagmorgen die Veranstaltung. Ohne große Vorreden leitete er zum ersten Referenten über. Der 28jährige Physiker Markus Pössel, der vom Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* als zu den „klügsten Köpfen Deutschlands“ gehörend bezeichnet worden ist, und seit 1997 als Doktorand am Albert Einstein-Institut/Max Planck-Institut für Gravitationsphysik in Golm bei Potsdam arbeitet, beleuchtete aus Sicht der modernen Physik die Möglichkeit von überlichtschnellem Raumflug und Zeit-



Markus Pössel

reisen. Was früher mal verpönt war, nämlich die Möglichkeit von Zeitreisen, ist heute Bestandteil der wissenschaftlichen Diskussion geworden. Über anschauliche Folien und verständlichen Erklärungen erhielt der Teilnehmer zunächst eine kleine Einführung in die Physik Newtons und in die spezielle und allgemeine Relativitätstheorie Einsteins, sowie einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Diskussion. Dabei vergaß er auch nicht neuere Experimente zu erwähnen, die scheinbar die Möglichkeit einer Bewegung schneller als das Licht bestätigten. Er machte aber dabei auf damit verbundene Probleme aufmerksam, die dann doch die euphorische Stimmung wieder reichlich dämpften. Hinzu kommt ja auch noch das Problem der Zeitparadoxe, die sich bei einer Zeitreise ergeben würden. Letztendlich machte er deutlich, dass hypothetische Zeitreisen bei der speziellen- und allgemeinen Relativitätstheorie allein nicht möglich sein können. Etwas anders sieht es jedoch aus, wenn man die Erkenntnisse der modernen Quantentheorien hinzuzieht. Doch auch hier ist nicht das letzte Wort gesprochen, da man noch nicht alle Quantengravitationsprobleme kennt - prinzipiell ist es also unwahrscheinlich, dass man in absehbarer Zeit eine überlichtschnelle Bewegung oder Zeitreisen praktisch umsetzen kann - aber was ist schon unmöglich? Fazit des Vortrages: Man kann



Tino A. Günter

Dr. Helmut Lammer

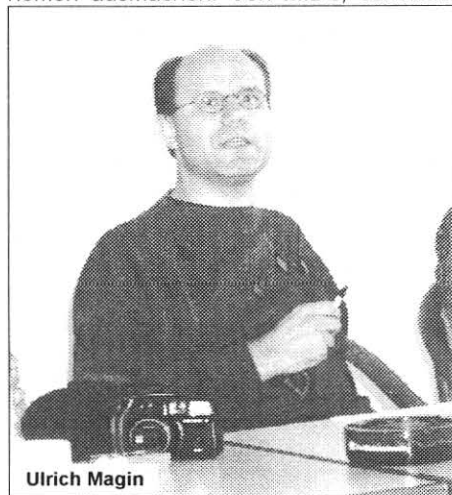
heute ernsthaft mit Modellen und Theorien Zeitreisen diskutieren, die vor einigen Jahren nur ein Thema der Science-Fiction waren.

Ulrich Magin, Lektor in einem großen Verlag und Mitglied der GEP, beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit „Forteanischen Phänomenen“. In seinem äußerst interessanten Referat ging er auf das sog. „Shaver-Geheimnis“ ein. Kurz zur Historie: „Im Jahre 1943 schrieb ein gewisser Richard S. Shaver einen Brief an Raymond Palmer, den Herausgeber der Science-Fiction-Zeitschrift *„Amazing Stories“*. Shaver berichtete, er habe die menschliche Ursprache von Atlantis entdeckt. Palmer antwortete auf den Brief und eine umfangreiche Korrespondenz folgte. Shaver berichtete von einer Rasse aus dem Weltraum, die einst die Erde besiedelt hatte, und deren Nachfahren heute als Degenerierte, so genannte Deros, in großen Höhlen in der Erde wohnten. Diese Deros verfügten über Gedankenstrahlen, Raumschiffe und sie entführten Menschen, die sie zu Sex-Sklaven machten. Palmer veröffentlichte diese wirren Phantasien unter dem Titel *„Das Shaver-Geheimnis“* in seiner Zeitschrift. Die Auflage stieg von 27000 auf 185000 Stück. Hunderte von Lesern schilderten in Briefen ihre Begegnungen mit den Deros, ihre Erlebnisse in der Dero-Welt, Sichtungen von Dero-Raumschiffen und nächtliche

Dero-Besuche inklusive sexueller Begegnungen. Die vollkommen fiktive Dero-Welt wurde also ähnlich beschrieben und mit den selben Symptomen wie heute UFO-Entführungen: Besucher zu Nachtzeit, unangenehme sexuelle Gefühle, Berührtwerden, Reisen in die Anderswelt. Das führt zu der Vermutung, dass es tatsächlich eine menschliche Erfahrung gibt, die diesen

Berichten zu Grunde liegt, dass aber alle Zuschreibungen (Deros, Graue, Geister) nur wechselnde Interpretationsrahmen ohne Grundlage in der Realität sind.“

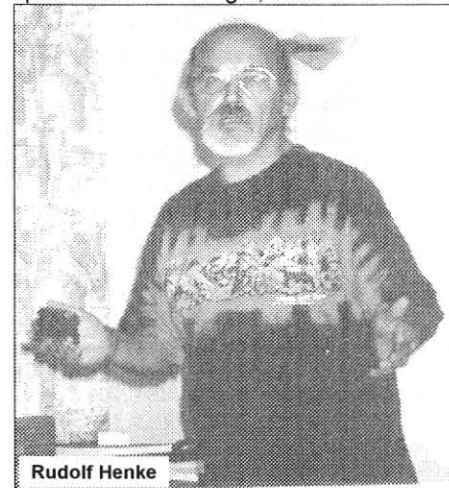
Kaum zu glauben, aber die Deros, kleine „megablöde“ blutarme Wesen, die Menschen entführten und quälten, als Spielzeug, Sklaven und Nahrung benutzten, sowie ihr ganzes „Umfeld“, waren für einen Teil der „Amazing Stories-Leserschaft“ die pure Realität. Verblüffend ist in der Tat, dass das „Shaver-Universum“ alle die Elemente enthielt, die das heutige UFO-Phänomen ausmachen: Von MIB's, scheiben-



Ulrich Magin

förmigen Fluggeräten, Menschenbeeinflussung durch Strahlen, über Untertassenabstürze bis hin zu den Entführungen. Inwiefern nun das „Shaver-Geheimnis“ das moderne UFO-Phänomen prägt ist schwer zu sagen. Aber Shaver, der vor seinen erfundenen Geschichten in stationärer psychischer Behandlung war (Schizophrenie), hatte eine Schublade geschaffen, in der die Leute ihre ungewöhnlichen und bizarren Erfahrungen und scheinbare Erlebnisse ablegen konnten. Genauso wie das heutige UFO-Phänomen, in das ebenfalls entsprechende Erfahrungen abgelegt werden können. Deshalb kann man durchaus das „Shaver-Universum“ als ein Parallelphänomen zum UFO-Phänomen sehen, aber nach Ulrich Magin ganz bestimmt nicht als dessen Auslöser. Na ja, wer weiß: Hätte es Shaver und Palmer nicht gegeben, gebe es vielleicht das heutige UFO-Phänomen nicht in dieser Form.

Nach dem Mittagessen stellte uns GEP-Mitglied Rudolf Henke seine Recherchen zum Kenneth Arnold-Fall vor. Wir alle kennen ja diesen Fall, der den Beginn des modernen UFO-Phänomens einläutete und in dessen Verlauf auch der Begriff „Fliegende Untertasse“ erstmals geprägt wurde - so jedenfalls der „Volks Glaube“. Henke, der den Fall soweit wie möglich bis in kleinste Details analysierte, wies auf zahlreiche Widersprüche hin. Er belegte, dass es Arnold mit



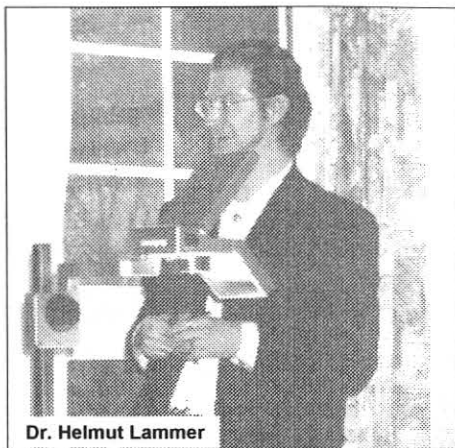
Rudolf Henke

der Wahrheit nicht so genau nahm. Besonders interessant ist die chronologische Übersicht seiner Aussagen. Danach haben sie sich im Laufe der Zeit verändert und entsprechend den Nachfragen von Journalisten angepasst. Hier jedoch Aussagen aus Pressemeldungen zu verwenden und möglicherweise davon eine Fallbewertung abhängig zu machen, halte ich nicht für besonders glücklich und ich meine, dass Rudolf Henke diesen Einwand akzeptiert und berücksichtigt hat. Wir wissen ja alle, wie oberflächlich manche Journalisten arbeiten und Fakten verdrehen. Auf jeden Fall sind nach Henkes akribischer Präsentation erhebliche Zweifel an Arnolds Glaubwürdigkeit aufgekommen.

Im Verlauf seines Referates, das mit zahlreichen interessanten Hintergrundinformationen gespickt war, ging Henke auf die wahrscheinlichsten Erklärungsmöglichkeiten für diesen Fall ein. Richtig nachvollziehbar war m. E., einen Vogelschwarm (z.B. Gänse) als Ursache für Arnolds beobachtete UFO-Flotte in Betracht zu ziehen. Hier schoss er jedoch leider über das Ziel hinaus, indem er zusätzlich eine völlig andere Erklärungsmöglichkeit vorstellte. Danach hätte es sich um eine halluzinationsähnliche Erscheinungsform handeln können, die man z.B. von Migräne-Patienten her kennt. Dies löste dann eine kontroverse Diskussion aus, da nicht alle Anwesenden der Argumentation von Henke folgen wollten. Wie auch immer: Es hat sich gezeigt, dass auch nach über 50 Jahren eine sachgerechte Aufarbeitung historischer Fälle lohnenswert sein kann. Für einige Tagungsteilnehmer war nach Henkes Ausführungen der Fall gestorben.

Mit ebensolcher Spannung erwartete man dann Dr. Lammers Ausführungen zu angeblichen militärischen Verwicklungen im UFO-Entführungsphänomen.

Bevor er jedoch mit seinem Vortrag begann, entschuldigte er sich erst einmal vor „versammelter Mannschaft“ bei den Vertretern der GEP und CENAP für seine vergangenen abfälligen Äußerungen über die Arbeit und Personen beider Organisationen. Als ehemaliges MUFON-CES-Mitglied war er, so seine Meinung, durch Herrn von



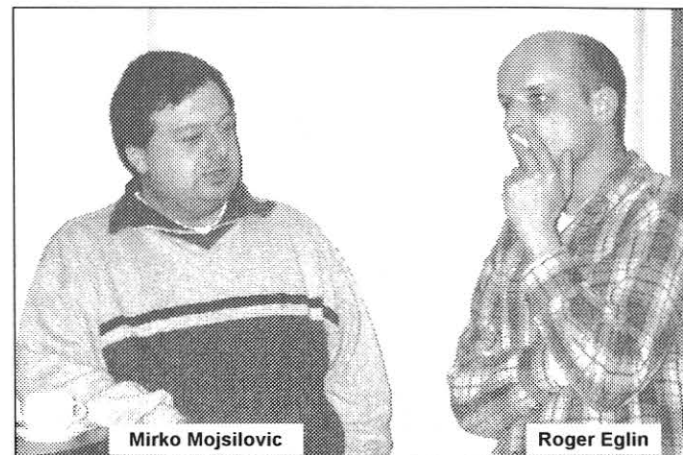
Dr. Helmut Lammer

UFO-Entführungsfälle militärische Aspekte enthalten. Auffällig ist, dass diese nur in nordamerikanischen Fällen zu finden sind.

Dass man durchaus Privatpersonen zu wissenschaftlichen bzw. militärischen Experimenten missbraucht hat, wies Lammer dann in seinen folgenden Ausführungen nach. So vermutet er, dass die Militärs die Alien-Hysterie nutzen, um eigene Experimente zu vertuschen. Bei dieser Gelegenheit ging dann Lammer auch auf einige Persönlichkeiten der UFO- und Militär-Forschung ein und enthüllte interessante Details zu deren Verbindungen und Beziehungen untereinander.

Im Anschluss an das gemeinsame Abendessen wurde, wie auf fast jeder Tagung, wieder ein Modell-Heißluftballon gestartet - diesmal gespendet von der GEP. Erneut gab es unter den Teilnehmern Aha-Effekte und es wurde deutlich, dass durchaus unbedachte Zufalls-Zeugen verständlicherweise diesen Ballon, der ja aus größerer Entfernung nicht mehr als solcher zu erkennen ist, als rot-oranges UFO fehlinterpretieren.

Danach folgte die obligatorische Video-Nacht. Werner Walter präsentierte uns wieder eine Auswahl an UFO-Video-Produktionen und anderweitiges interessantes Material, das noch von Hans-Werner Peiniger ergänzt wurde. Unter Walters Filmen befand sich die Sensation: Eine ovales UFO über New York, direkt aus einem fliegenden Hubschrauber gefilmt. Man sieht, wie plötzlich das UFO seine Position verändert, um danach blitzartig auf den Hubschrauber zuzufiegen. Dabei wird es in Sekundenbruchteilen größer, kommt dem Hubschrauber bis an die Kanzel nahe oder „titscht“ den Hubschrauber sogar leicht an, um dann mit hoher Geschwindigkeit, einen Schweif hinter sich herziehend, geräuschvoll in den Himmel zu fliegen. Sehr dramatisch und effektiv - leider nur ein Werbetrailler für einen amerikanischen Science-Fiction-Kanal. Trotzdem: Zuerst waren wir alle völlig baff. Nach mehrmaligem Betrachten des Filmes vielen uns jedoch einige Ungereimtheiten auf, die darauf schließen ließen, dass es sich nur um eine „Trickproduktion“ handelt.



Mirko Mojsilovic

Roger Eglin

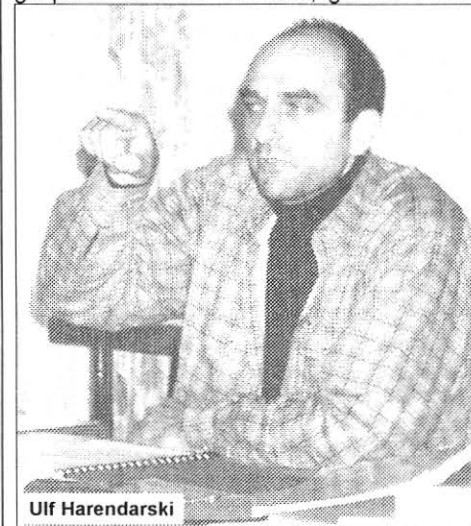
Aus anderen Filmen war besonders interessant zu sehen, was die Astronauten und vor allem die Kosmonauten so an Müll in den Weltraum ablassen. Wenn ich es nicht mit eigenen Augen gesehen hätte, ich hätte so etwas nicht geglaubt: Da basteln die Kosmonauten aus Müllbehältern und anderen Teilen eine kleine Rakete zusammen, so richtig mit Flügelansätzen und Leitwerk, setzen einen ausgedienten und ausgestopften Raumanzug nebst Helm darauf und entließen dieses „Kunstwerk“ in den Weltraum. Das Gebilde erinnerte an Münchhausens Ritt auf der Kanonenkugel - die Ähnlichkeit war frappierend - und so kreist vielleicht heute noch der russische körperlose Raumfahrer im Weltraum seine Runden auf dem raketenähnlichen Gefährt. Vielleicht taucht er ja demnächst auf Herrn Hesemanns kommender Video-Produktion als UFO auf... Auch diese Nacht endete wieder gegen 2 Uhr, als die „scheinbar-ohne-Schlaf-auszukommenden“ Kollegen Werner Walter, Josef Garcia, Martin Schädler, Dennis Kirstein und Hans-Werner Peiniger dann doch noch die Bettruhe suchten.

Der Sonntag begann mit einem Vortrag von Ulf Harendarski. Er studierte Geschichte und germanistische Sprachwissenschaft an der Carl von Ossietzki Universität in Oldenburg und arbeitet zur Zeit an der Dissertation mit dem Arbeitstitel „Ohne Erinnerung: Zur sozialen Semiotik des Erzählphänomens >Von Außerirdischen ent-

führt<“. Harendarski geht von folgender Grundhypothese aus: „Die unter Hypnose gewonnenen ‚Entführungserzählungen‘ sind mündlich produzierte Literatur und daher auch frei und offen interpretierbar. Man mag sie deuten wie man will, aber nicht als Tatsachenberichte“. Danach sieht er in den Entführungserzählungen eine gewisse Symbolik und versteht nicht,

dass z.B. ausgebildete Psychologen, die die Betroffenen hypnotisieren und schon von Berufswegen in den Erzählungen nach einer Symbolik suchen müssten, dies gerade nicht so sehen und statt dessen die Erzählungen als Tatsachenbericht betrachten.

Für seine Analyse hat er Aufzeichnungen „echter“ Rückführungen in die Entführungssituation analysiert und kam zu interessanten Ergebnissen. Anhand eines konkreten Beispiels machte er deutlich, dass die Hypnosegespräche suggestiv verlaufen. Doch nicht nur die: Schon im ersten Vorgespräch wird der Proband, gar nicht mal



Ulf Harendarski

vom Hypnotiseur direkt bewusst gemacht, suggestiv geführt und auf die Art und Absichten des Hypnotiseurs „eingeschossen“. In der eigentlichen Hypnose wird dies noch deutlicher: Der Proband wird mit entsprechenden Fragestellungen suggestiv geführt, weil der Hypnotiseur vielleicht eine bestimmte Theorie zum Entführungsphänomen zu belegen versucht. Um dem Hypnotiseur zu gefallen, antwortet der Proband schließlich genau so, wie es der Hypnotiseur auch gerne hören würde.

In dem vorgestellten konkreten Beispiel wurde ein bestimmtes analytisches Verfahren angewendet. *„Es dient dazu, mündliche Äußerungen mit allen Begleiterscheinungen schriftlich einzufangen. Jede Pause, jedes „Äh“ oder Stottern, jeder Fehler, jede Betonung(!), jede gegenseitige Unterbrechung der Sprecherinnen und Sprecher wird auf diese Weise verschriftlicht. Damit gewinnt die Sprachwissenschaft eine Analysevorlage, die wie eine Lupe alle leicht überhörbaren Eigenheiten mündlicher Äußerungen sichtbar werden lässt. Sprechen unter Hypnose weist Eigenheiten auf, die normales Sprechen nicht zeigt. Das betrifft Klang, Anzahl der Redebeiträge, Tempo, Betonung und noch verschiedene Kleinigkeiten.“* Und danach wurde auch uns Teilnehmern deutlich, dass die Probanden schon vor der eigentlichen Hypnose, also bereits in den Vorgesprächen, suggestiv geführt werden. Ganz extrem wird diese Problematik, wenn beispielsweise der Hypnotiseur in der UFO-Forschung tätig, also vorbelastet ist. Jeden Menschen kann man praktisch dazu bringen, in einer Hypnose von einer selbst erlebten Entführungserfahrung zu erzählen. Daher sollte man diese Geschichten auch als Erzählung und nicht als der rekonstruierte Ablauf eines wahren Geschehens betrachten.

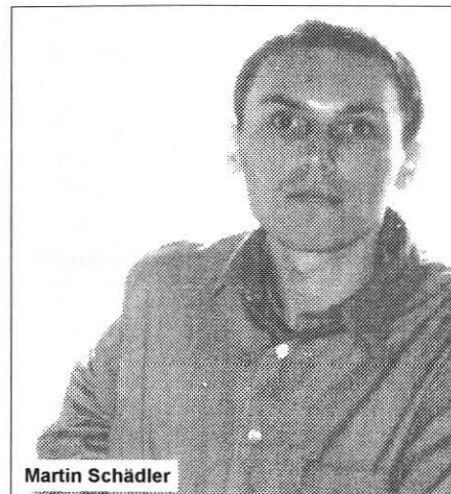
Den letzten Vortrag hielt schließlich Edgar Wunder vom *Forum Parawissenschaften e.V.* (ebenfalls Mitglied der GEP). Titel: „Die Struktur der deutschsprachigen UFO-Szene in der Wahrnehmung von UFO-Existenz-Bejahern und -Skeptikern.“ Per Fragebogen wurden einige UFO-Forscher befragt und deren Antworten nach einem bestimmten Verfahren analysiert. „Es zeigte



Edgar Wunder

sich, dass z.B. «UFO-Kritiker» die UFO-Szene subjektiv etwas anders strukturiert wahrnehmen als «UFO-Befürworter», dass es aber trotz inhaltlicher Differenzen auch einige Gemeinsamkeiten gibt, wie die «Lager» in der «UFO-Szene» verortet werden. Dabei zeigte sich, dass die GEP meistens im sog. „Mittelfeld“ angesiedelt ist, mit leichter Tendenz zu den Skeptikern. Oft wurde die GEP auch als „Brückenfunktion“ zwischen UFO-Skeptikern und UFO-Befürwortern gesehen. In der anschließenden Diskussion überlegte man sich, ob es nicht sinnvoller wäre, das gleiche Projekt mit einem aktualisierten Fragebogen in einem größeren Rahmen durchzuführen.

Damit war die Tagung beendet und es folgte nach dem Mittagessen die GEP-Mitgliederversammlung. Nach dem von Hans-Werner Peiniger vorgetragenen Tätigkeits- und Kassenbericht, galt es einen neuen Vorstand zu wählen. Wie im Editorial bereits erwähnt setzt er sich nun aus den Kollegen Hans-Werner Peiniger, Mirko Mojilovic, sowie Dennis Kirstein und Tino A. Günter zusammen. Im Anschluss daran wurden noch einige Satzungsänderungen und eine kleine Beitragserhöhung beschlossen. Genauer ist den nächsten **GEP-NEWS** zu entnehmen.



Martin Schädler

Es hat sich wieder gezeigt, dass für die Teilnehmer eine mehr oder weniger interne Arbeitstagung wesentlich mehr bringt, als eine große, öffentliche Vortragsveranstaltung. Gerade auch die Gespräche am Rande fördern das Kennenlernen und tragen maßgeblich zum positiven Verhältnis untereinander bei. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn auch einige andere „Größen der UFO-Szene“ gekommen wären. Scheinbar gibt es hier noch große Berührungängste. Wie kann man sich sonst erklären, dass nur etwa 20 Teilnehmer gekommen sind.

Wer schon einmal an einer solchen Tagung teilgenommen hat, wird festgestellt haben, dass trotz des hohen Niveaus unter den Beteiligten eine kollegiale und lockere Atmosphäre herrscht. Mit „Neulingen“ wird freundlich umgegangen und „Aktivisten“ in die „Szene“ zuvorkommend integriert.

Rudolf Henke sorgte durch seine Organisation und Auswahl der Vorträge, sowie Gestaltung des Programms, für ein hohes Niveau. Das Tagungshotel, einschließlich Konferenzraum und Technik, erwies sich erneut für Arbeitstagungen dieser Art als zweckmäßig. Wir einigten uns dahingehend, dass man überlegen sollte, vielleicht zukünftig ständig dort zu tagen, um Cröffelbach in der UFO-Szene zu einem Begriff werden zu lassen. So darf man dann schon jetzt auf Cröffelbach IV gespannt sein.

UFOs im Alltag

Teil 18

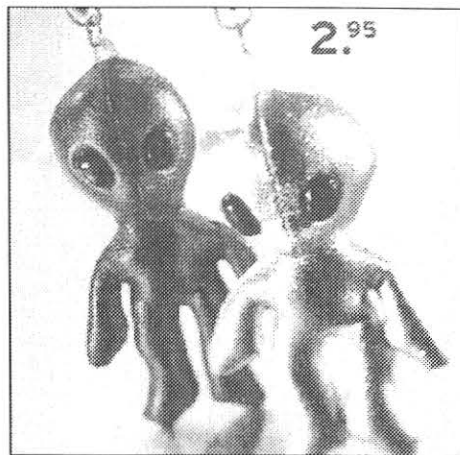
Hans-Werner Peiniger

Ich möchte Ihnen mal wieder aus meiner Sammlung einige Beispiele dafür zeigen, wie und wo die „außerirdischen Motive“ in unserem Alltag Verwendung finden. Sie sind allgegenwärtig, wenn man nur die Augen aufhält. Weitere Exponate finden Sie im Internet auf meiner Homepage www.feuerkugel.de

Kaugummi



Derzeit sind im Süßwarenhandel (z.B. Kaufhof) als „Kettensortiment“ verschiedene Produkte wie z.B. Planetenkaugummi oder Kaugummistangen, denen eine Schriftschablone beiliegt, erhältlich, die mit Weltraummotiven, darunter UFOs (rechts) und einem Alien (links) werben. Die Vertriebsfirma TRAWIGO aus Würselen bietet auch andere themenbezogene Produkte an, so Großlutscher, denen verschiedene kleine Plastik-Alien beiliegen und andere themenbezogene Süßwaren.

Schlüsselanhänger

Im Juli konnte man bei KARSTADT zahlreiche Alienartikel im einheitlichen Design erwerben. Darunter ein „Uhr- und Kugelschreiber-Set“, ein Ringbuch, eine Gummizugmappe, einen Anspitzer und Radierer (siehe Bild mitte), eine Kladde, eine Schlamperrulle (Bild unten) u.a. (Info: Hj Köhler)

Kurz notiert**Peter Kauert****Dänikens UFO-Park**

Ab 2001 soll in den Schweizer Alpen (Interlaken) ein Erlebnispark zur Präastronautik-Themen entstehen. Dies ist der neue Geniestreich des Autor Erich von Däniken, der in diesem Park seine in rund 30 Büchern aufgestellten Ideen über den Besuch außerirdischer Besucher in der Antike veranschaulichen möchte. So sollen in diesem Park Kultstätten wie die Cheops-Pyramide oder ein Maya-Tempel nachgebildet werden. Das Museum selbst ist in der Form einer futuristischen Raumstation gehalten in der man beispielsweise via Kino die Scharrzeichnungen von Nazca überfliegen oder die „Weltraumstädte“ aus dem indischen Epos „Mahabharata“ als Projektionen bestaunen kann.

Man kann zu Dänikens verwegenen Theorien stehen wie man möchte, aber in einer Zeit, wo der UFO-Boom abgeklungen ist muss man den Mut zu solch einem Projekt mit Respekt zollen. Fragt sich ob das 100 Millionen Mark Unternehmen den unberechenbaren Erfolg Dänikens und seiner Idee fortsetzt. *Südwest Presse, Ulm 09.09.2000*

UFO-Alarm durch Zeppelin-Modell

Ein „unbekanntes Flugobjekt“ auf dem Radar der Fluglotsen in Tempelhof sorgte für Aufregung. Jedoch gab es rasch Entwarnung als der Modellbauer Daniel H.

beim Flughafen anrief. Ihm war sein Zeppelin-Nachbau entwischt. Wo er runter kam ist nicht bekannt. *Bild, Köln 06.09.2000*

UFO war Hubschrauber

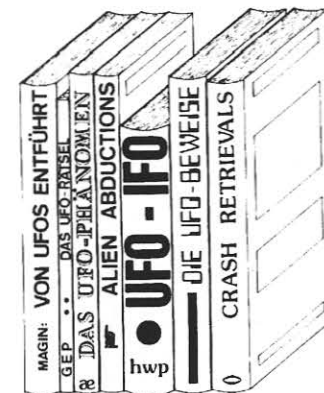
Die „Rheinische Post“ berichtete am 8. Mai 2000 von einem „UFO“ welches zwei Tage zuvor im zivilen Waldgebiet unmittelbar neben dem Übungsgelände der Britischen Luftstreitkräfte (RAF) notlandete. Die Polizei stand vor einem Rätsel und es wurde eine große Suchaktion (50 Beamte, 12 Feuerwehrmänner und 22 DRK-Helfer mit Hunden!) gestartet. Wie die MUFON-CES jetzt mitteilte handelte es sich lediglich um die Notlandung eines britischen Militärhubschrauber. Die Positionslichter, der Suchscheinwerfer und das fehlende Motorengeräusch (da der Antrieb nicht ging) machten das vermeintliche „UFO“ perfekt. Vor allem die groß angelegte Suchaktion und die Präsenz von Polizeihubschraubern an der Absturzstelle schürten die UFO-Theorie. <http://www.mufon-ces.org>, 06.09.2000

UFOs über dem Schwarzwald

Erstmals wurde das Phänomen Anfang August gesichtet. Die Horberin Marliese Meier beispielsweise sah etwa zehn Meter über sich eine 50 cm breite Scheibe, welche hell leuchtete. Zunächst behielt sie das Ereignis für sich. Als Sie jedoch in der Zeitung las, dass noch mehr Menschen in der Umgebung das Objekt gesehen hatten wendete sie sich an die Presse. Verwunderlich fand sie auch, dass ihr Hund bei der Sichtung so ruhig geblieben war „das gibt es normal nicht, dass er so ist! Ich glaube schon, das es ein UFO war!“

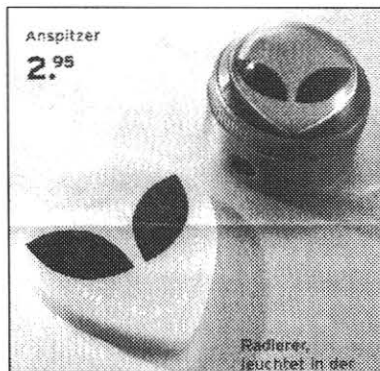
Weniger spektakulär, aber wahrscheinlicher, sind da die anderen Vermutungen: Lasershow in Freudenstadt, Komet SWIFT-TUTTLE oder Sternschnuppen... (WOM, Balingen 23.08.2000). Eine andere Erklärung fand nun Dennis Kirstein. Beim Stuttgarter Flughafen erfuhr er, dass dort in der Hauptreisezeit alle 5 Minuten 2 Flugzeuge fast zeitgleich landen.

Dies und die Reflexionen der tiefstehenden Sonne auf der Maschine scheinen mit den Sichtungen konform zu gehen. *Stuttgarter Nachrichten, Stuttgart 31.08.2000*

**L i t e r a t u r****Dr. Carlos Calvet:****Raumfahrzeuge der Zukunft
-Außerirdische Technologie- Auf den
Spuren der interstellaren Raumfahrt**

Das vorliegende Buch von Dr. Carlos Calvet, dem wissenschaftlichen Berater der GUFORA, stellt eines der wenigen Werke dar, die wirklich über wissenschaftliche – d.h. realistische – Ufologie handelt. Es ist nach Clavets Meinung ein Versuch, die UFO-Forschung auf eine wissenschaftliche Weise zu legitimieren. Und so wird in diesem spannenden und durchaus interessanten Buch die Vision einer Technologie entwickelt, die es uns ermöglichen sollte ein Raumschiff zu bauen, das die selben Eigenschaften wie die vermeintlichen UFOs besitzt, die viele Menschen gesehen haben wollen. Es ist zugleich eine theoretische Annäherung an den Traum der Menschheit nicht alleine im All zu sein.

„Raumfahrzeuge der Zukunft“ ist durchgehend auf akademischer Basis aufgebaut und macht dabei Laien und Wissenschaftlern Mut, nunmehr den aufregenden Weg des Unbekannten zu gehen. Dabei wird z.B. von physikalischen Wechselwirkungen/Effekten, Zeitreisen und der Existenz von Löchern im Hintergrundfeld berichtet,

Schreibwaren

um nur einige Dinge zu nennen.

Zu Anfang beschreibt der Autor eine eigene Sichtung ziemlich großer Objekte, deren Merkmale mit keinem ihm bekannten Flugobjekt vergleichbar waren. Ferner berichtet er von dem merkwürdigen Verhalten der Menschen – vor und nach der Sichtung. Nach Analyse dieser und einer zweiten Sichtung geht er davon aus, dass uns UFOs unter Umständen besuchen, jedoch eine Angst der Menschheit vor den Außerirdischen unbegründet ist. Auch eine weltweite Verschwörung hält er derzeit nicht für möglich, trotz das uns Regierungen einiges an Material vorenthalten. Er ist eher der Meinung, dass man anderswo im All extraterrestrische Intelligenzen findet.

Im weiteren Fortgang spricht er u.a. von der Legitimation der Ufologie, insofern behauptet wird, außerirdische Raumschiffe könnten uns überhaupt nicht erreichen, da die Grenze der Lichtgeschwindigkeit nicht überwunden werden könne etc. Er versucht dem ungeachtet eine Theorie aufzustellen, die ein Prinzip der Maximalgeschwindigkeit nicht verletzt, aber dennoch erlaubt Geschwindigkeiten zu erreichen, und die 300000 km/h bei weitem überschreiten. Die Konsequenz dieser Theorie für die UFO-Forschung ist nun, dass möglicherweise Raumschiffe von fernen Galaxien uns doch erreichen könnten.

Dr. Carlos Calvet stellt im Anschluss daran eine spektakuläre und vollkommen neuartige Technologie vor, die auf Mechanischen und Feldantrieben beruht, und die zusammen mit einer speziellen Abschirmung ein Raumschiff bis an die Lichtgeschwindigkeit zu beschleunigen vermag und welches wir effektiv manövrieren könnten. Auch das Prinzip eines Kreiselantriebs und dessen Aufhebung der Schwerkraft geht bei seiner Argumentation nicht verloren.

Beim Thema „Zeitreisen“, was eine Menge Paradoxen bereits schon bei theoretischen Ansätzen zeigt, untersucht Calvet, ob ein Flug mit einem Raumschiff in die Vergangenheit möglich wäre, wie von der Relativitätstheorie vorausgesagt. Wenn dies der Fall wäre, würde es wahrscheinlich keine UFOs geben, die unter diesen Rah-

menbedingungen fliegen könnten.

Auf der Erde weiß niemand genau, wie die Praxis eines intergalaktischen Raumflugs aussieht. Aus diesem Grund geht der Autor nochmals auf alle wissenschaftlichen Theorien über die Struktur des Universums ein. Seine dabei genannten Hypothesen reichen dabei von der Expansionstheorie des Universums bis hin zu Prinzipien von Navigationsmöglichkeiten eines Raumschiffes und die vermeintlicher UFOs.

Fast am Ende angelangt, greift Dr. Calvet das Thema exotischer Waffensysteme auf, die lediglich eine direkte Konklusion aus den verschiedenen im Buch erörterten Überlegungen darstellen.

Im abschließenden Kapitel widmet er sich der absoluten Frage, ob wir außerirdischen Ursprungs sind. Außerdem schließt er das Buch mit einer völlig neuartigen Theorie über die Evolution ab, indem er anhand der grundlegenden Logik, die Evolutionstheorie durchleuchtet und anhand existierender, unerklärlicher Tatsachen eventuell eine Verbindung zu früheren Außerirdischen herstellt. Dieses Buch sollte man wirklich gelesen haben! **Ralf Härtel**
103 S., Paperback, ISBN 3-89094-329-2, DM 25,00,

Joh. Bohmeier Verlag ①

www.magic-pr.de
Lübeck 2000

Die GEP verlost zwei Exemplare

Dr. Carlos Calvet Raumfahrzeuge der Zukunft

Einfach eine Postkarte oder E-Mail mit dem Vermerk **„Raumfahrzeuge der Zukunft“** an die GEP senden. Unter allen Einsendern verlosen wir zwei Exemplare.

Einsendeschluss: 23.12.2000

GEP e.V., Postfach 2361,
58473 Lüdenscheld, gep.ev@t-online.de

Wir danken dem Joh. Bohmeier Verlag
für die „Buchspende“.

Andreas Grünschloß: Wenn die Götter landen... Religiöse Dimensionen des UFO-Glaubens

Dr. Grünschloß ist Religionswissenschaftler an der Universität Mainz und hat sich in vorliegender Arbeit, die in der Reihe der EZW-TEXTE 2000 erschienen ist, mit speziellen religiösen Aspekten des UFO-Glaubens beschäftigt. Dabei hat er ganz bewusst einige bestimmte Randgruppen und -Personen der Ufologie wie beispielsweise Orfeo Angelucci, Heaven's Gate, Fiat Lux, Ashtar Command, und Scientology betrachtet und deren Aussagen analysiert. Während er anmerkt, dass die Berichte dieser Kontaktler und Medien (Channeling) von der seriösen UFO-Forschung nicht ernst genommen werden, haben sie dennoch eine gewisse Bedeutung in religiöser Hinsicht. Er stellt fest, dass „die Ufologie in ihren religiös akzentuierten Ausprägungen den Erfahrungen der Unübersichtlichkeit und des Unbehagens in der modernen westlichen Welt begegnen“ will „und die verlorene ‚Einheit der Wirklichkeit‘“ wieder gewinnt: „sei es die Furcht vor atomaren und ökologischen Katastrophen, das Misstrauen gegenüber politischen und religiösen Eliten (mit entsprechenden Verschwörungstheorien), die eigene soziokulturelle Ohnmacht und relative Bedeutungslosigkeit oder die Sehnsucht nach neuem Sinn angesichts spiritueller Heimatlosigkeit und Entzauberung traditioneller Kosmogien und Soteriologien.“

Es wird deutlich, dass alle ufologischen Randideologien auf die Suche nach einer neuen Weltordnung oder besser noch nach einer gereinigten Welt hinweisen. Dabei können beispielsweise die Evakuierungsgedanken (ein Teil der Menschheit, nämlich, der, der sich gerade in den jeweiligen Gruppen organisiert, wird durch Außerirdische evakuiert und später wieder auf die von „gesellschaftlichen Fehlentwicklungen“ gereinigte Erde zurückgebracht) soweit an-schwellen, dass sie sich bis zum freiwilligen Massenselbstmord entwickeln.

Die ausgezeichnete Arbeit von Andreas

Grünschloß ermöglicht uns, die Bedeutung der religiösen Aspekte in ufologischen Randgruppen zu erkennen und damit auch die Bildung solcher Sekten oder sektenähnlichen Gruppen besser verstehen zu lernen.
hwp

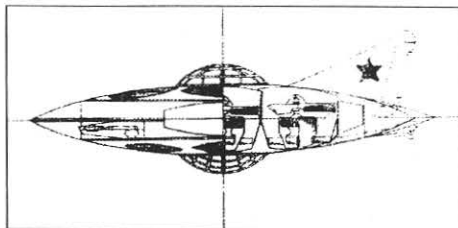
Aus dem Inhalt: Heil aus dem Weltraum: ufologische Berufungsvisionen / Intergalaktische Heilsbringer - ein neuer Typus religiöser Autorität? / Ufologischer Euhemerismus: „Die Götter waren Astronauten“ / Das ufologische Millennium zwischen Entrückung und Cargo-Hoffnung / „We're going home“ - Die inzenierte Apokalypse von Heaven's Gate / Space Opera und Religious Technology bei Hubbard und Scientology / „Die absolute Endphase“ - Ufologische Eschatologie bei Fiat Lux u.a.
58 S., geheftet, ill., **kostenlos**

**Evangelische Zentralstelle für
Weltanschauungsfragen (EZW) ②**
www.ekd.de/ezw
Berlin, 2000

Andreas J. Epp: Flugscheiben aus der Sowjetunion

Die vorliegende Arbeit, herausgegeben von Leonhard Eckardt und Heiner Gehring, beinhaltet Material aus dem Nachlass des Flugscheibenkonstruktors Andreas J. Epp und besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil ist eine Übersetzung eines Geheimdienstreports aus dem Jahre 1957, der die Kenntnisse der amerikanischen Gegenspiionageabteilung CIC über Epp zusammenfasst. Dabei wird nach Meinung der Herausgeber deutlich, „weshalb Epp in der DDR sowjetische Flugscheiben zu sehen bekam und warum er direkt danach in der BRD im Gefängnis saß. Der zweite Teil dieser interessanten Schrift ist die „originalgetreue Wiedergabe des Berichtes über sowjetische Flugscheiben, den Andreas J. Epp der CIA in der Haft geschrieben und gezeichnet hat und der in die Hände des CIC geriet. Nach mehr als vierzig Jahren ist er nun endlich der Öffentlichkeit zugäng-

lich."



Sowjetische Flugscheibe

Auch wenn die Schrift und Epps Arbeiten noch viele Fragen offen lassen, wird doch deutlich, dass man sich auch in der Sowjetunion offenbar mit der Konstruktion von Flugscheiben beschäftigt hat. Gewagt halte ich jedoch die Vermutung der Herausgeber, dass UFOs auf Weiterentwicklungen dieser Flugscheibentechnologie beruhen. **hwp**
42 S., DIN-A-4, ill., Spiralbindung, DM 19,80

CTT-Verlag ③
Suhl

Sylvia Funston: Vampire - UFOs - Monster Wie das Unerklärliche erforscht wird

Die Autorin verbringt seit 15 Jahren ihre meiste Zeit damit, die Wunder und Schrecken der Wissenschaft für Kinder spannend und witzig zu erzählen. In dem vorliegenden Büchlein beschäftigt sie sich mit Dingen, die nachts Angst machen, die nicht von dieser Welt oder jenseits aller Vorstellungen sind und die einen gewissen Gruselfaktor aufweisen. Da geht es dann um kindliche Angstverursacher wie Geister, Werwölfe, Vampire, Hexen und wie man die Ängste vermeiden kann. Aber auch um wahrnehmungspsychologische Aspekte. So erklärt sie den Kids anhand des uns bekannten Mondvergleichstests, dass der Mond in Horizontnähe keinen größeren scheinbaren Durchmesser aufweist. Sie erläutert zudem paranormale Vorgänge und berichtet über mythische Monster, sowie über das UFO- und Alien-Phänomen. Hier

macht sie den jungen Lesern deutlich, dass es auch zahlreiche natürliche Vorgänge gibt, die zu UFO-Phänomenen führen können und dass man Berichte über UFOs/Aliens kritisch betrachten muss. Ein Fotoexperiment zeigt, wie leicht es ist, UFO-Fotos zu fälschen.

Das Buch räumt mit Aberglauben und Illusionen auf und gibt den jungen LeserInnen anhand verständlicher Texte, zahlreicher Illustrationen und Fotos, sowie einem „Glossar der Wissenschaften“ verstehbare und nachprüfbar Antworten. **hwp**
128 S., gb., ill., ISBN 3-8000-1532-3, DM 19,80

Verlag Carl Ueberreuter
Wien, 2000

Adolf und Inge Schneider: Energie aus dem All Das Geheimnis einer neuen Energiequelle

Adolf Schneider kennen wir noch als sachkundigen UFO-Forscher. Inzwischen haben sich jedoch die Schwerpunkte seiner Interessen verlagert. Als Herausgeber des „NET-Journals“ und Veranstalter internationaler Kongresse, beschäftigt er sich nunmehr zusammen mit seiner Frau mit neuen Energie-Technologien. In dem vorliegenden Buch geben sie einen umfassenden Überblick über eine Energieform, die es unbegrenzt im Weltall bzw. in unserer unmittelbaren Umgebung geben soll - die sog. kosmische Energie. Das Problem ist, diese Energie zu gewinnen und auch technisch zu nutzen. Wer glaubt, dass auf diesem Gebiet nur wenige Menschen experimentieren irrt. Die Autoren stellen zahlreiche Erfinder und Erfindungen vor, die bereits erste Ergebnisse zeigen. Wer schon immer auf der Suche nach alternativen Energie-Technologien war, wird in diesem Buch fündig. So berichten die Autoren beispielsweise über den Begriff des Raumäthers, über Wirbelphänomene, über die Technologien des Forschers Nikola Tesla, über sog. Zentrifugalkraft-Konverter, Verfahren der Wassertelektrolyse, Raum-Quanten-Motoren,

über Magnetkonverter und über unkonventionelle Flugmaschinen. Im Zeichen steigender Energieknappheit muss man sich zwangsläufig nach neuen Möglichkeiten der Energiegewinnung und -Umsetzung umschauen. *Energie aus dem All* bietet erstmals eine diesbezügliche ausführliche Übersicht.

Unser Augenmerk ist natürlich auf die Flugmaschinen und deren mögliche Antriebs-Technologien gerichtet. Ausgehend von Viktor Schaubergers Experimentalflugkreisell stellen die Autoren eine Vielzahl von Antriebsideen vor, darunter beispielsweise den Gravitationsantrieb von Christoph Krüger und Searls Ätherkonverter. Neue Experimente beweisen, dass Gravitations- und Trägheitsmassen über elektromagnetische Felder miteinander gekoppelt sind und daher neue Perspektiven für unkonventionelle Antriebe ermöglichen.

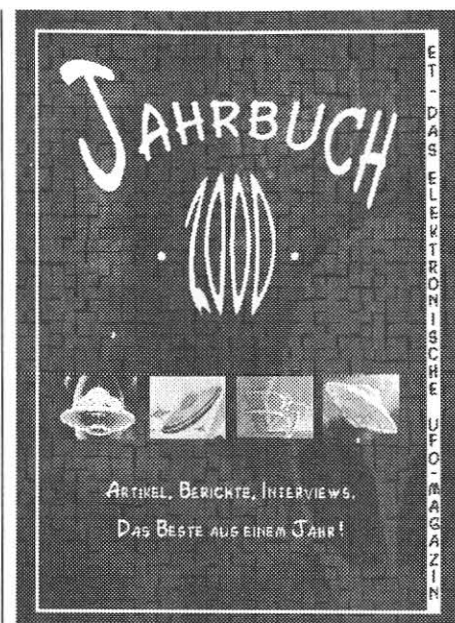
Ob jedoch die von den Autoren zitierten Kontaktler Adamski, Fry, Menger, Klotzbach u.a. ernst zu nehmende Hinweise auf UFO-Antriebe geben können, halte ich nicht nur für fraglich, sondern deren Verwendung im Rahmen dieses Buches auch für unpassend.

Das Buch ist klar gegliedert und enthält neben Literaturhinweisen auch zahlreiche Internet-Links, Adressen, Bezugsquellen und Hinweise für eigene Experimente. **hwp**
384 S., br., ill., R., ISBN 3-906571-17-3, DM 45,00

Jupiter Verlag ④
CH-Egerkingen, 2000

Dennis Kirstein: Jahrbuch 2000 Artikel, Berichte, Interviews. Das Beste aus einem Jahr!

Die Internet-Nutzer werden es kennen, das elektronische UFO-Magazin ET. Seit November 1999, als die erste Ausgabe erschien, hat sich das von Dennis Kirstein erstellte ET fest in der deutschen UFO-Szene etabliert. Kirsteins Bestreben war dabei, neben skeptischen Artikeln auch die der UFO-Befürworter aufzunehmen, um den



Lesern Meinungen aus beiden „Lagern“ zu präsentieren. Daneben gab es Buchbesprechungen und Interviews. Für alle die, die das elektronische Medium nicht nutzen können, erschien nun in einem gedruckten Sonderband das Beste aus einem Jahr ET. Darunter Beiträge wie „Fragen und Thesen zum UFO-Phänomen“ (Lars A. Fischinger), „UFOs oder Lightshow?“ (Werner Walter), „Das Problem des Nichtkontaktes“ (Wladislaw Raab), „Die UFO-Propaganda“ (Dennis Kirstein), „Kommunikation mit anderen Welten“ (Roland M. Horn), „Biologische Prozesskontrollwaffen“ (Dr. Helmut Lammer), „Die fundamentale Herausforderung der Ufologie“ (Dr. med. Joseph Burkes) u.a. Abgerundet wird die Broschüre mit Auszügen aus Interviews mit Werner Walter, Stanton T. Friedman, Michael Hesemann und Hans-Werner Peiniger, sowie einem ET-UFO-Lexikon und einem Beitrag über die UFO-Tagung Cröffelbach III.

Der Sonderband ist durchweg illustriert, die Abbildungen jedoch aufgrund des Fotokopierdruckes nur von schlechter Qualität. Ansonsten ist er jedoch recht gut gelungen und inhaltsmäßig interessant und ausgewogen. Die Auflage ist limitiert! **hwp**

91 S., DIN-A-4, ill. Spiralbindung, DM 19,90 (für GEP-Mitglieder DM 16,00). Erhältlich von:

Dennis Kirstein
Alfons-Härtel-Weg 11
70567 Stuttgart
www.alien.de/kirstein/

Werner Freudenstein:
Vom ufo entführt!
münchener Ehepaar mit
hund auf seiser alm von
ufo gekidnappt!
Roman

Der Roman schildert die Erlebnisse eines Ehepaares, das zusammen mit ihrem Hund während eines Spazierganges von Außerirdischen entführt wird. Diesmal sind es jedoch nicht die Greys, sondern eine durchaus noch menschlich aussehenden Rasse, die vom Sternensystem Alfa Centauri kommt und Menschen zu wissenschaftlichen Forschungen entführt. Wie sich herausstellt sprechen die ET's sogar unsere Dialekte: „Ihr braucht euch gar ned aufrage, wir tun euch nix ... Eure Sproch' hab' i' vo' nem Gascht auf unser'm Planete g'lernt und ich hoff, ihr verstandet mi?“ Man schwätzt also auf Alfa-2 Schwäbisch. Nun geht es munter weiter. Das Ehepaar wird mit zu dem Planeten der Entführer mitgenommen und stellt fest, dass dort im Gegensatz zur Erde die „heile Welt“ herrscht. Hier findet sich dann auch plötzlich die aus dem Bermuda-Dreieck verschwundene Bomberstaffel wieder. Die Piloten haben es vorgezogen, auf dem angenehmen Planeten zu bleiben und weibliche Entführte zu ehelichen. Parallel dazu schildert der Autor, was sich bzgl. der inzwischen bekannt gewordenen Entführung auf der Erde so tut - Bekannte, Freunde, Zeitungen, Fernsehen... Zuguterletzt werden das Ehepaar und ihr Hund wieder zurückgebracht und man trennt sich freundschaftlich von den Entführern.

In dem vorliegenden Roman hat der

Autor mal so richtig seine Phantasie umgesetzt. Leider kaum niveauvoll, unspektakulär, einfallslos und auch nicht gerade spannend. So reiht sich der Roman in die Reihe unbedeutender literarischer Werke ein. **hwp**
 282 S., ISBN 3-87336-157-4, DM 19,80

Gerhard Hess Verlag ©
Ulm, 1998

Die GEP verlost vier Exemplare

Werner Freudenstein
Vom ufo entführt!

Einfach eine Postkarte oder E-Mail mit dem Vermerk **„Vom ufo entführt!“** an die GEP senden. Unter allen Einsendern verlosen wir vier Exemplare.

Einsendeschluss: 23.12.2000

GEP e.V., Postfach 2361,
 58473 Lüdenscheid, gep.ev@t-online.de

Wir danken dem Gerhard Hess-Verlag
 für die „Buchspende“.

NON:
Ufos
Die Zeit des jüngsten
Gerichts
Roman

Nach einem Schneesturm in der Antarktis entdecken Jugendliche einen verlassenen Stützpunkt, ein Relikt aus längst vergangener Zeit. Als sie die verfallenen Räume durchstreifen, werden sie von unheimlichen Wesen bedroht. Geheimnisvolle Mächte haben den eisigen Kontinent in Besitz genommen. Um den ganzen Planeten zu beherrschen, planen sie einen vernichtenden Krieg gegen die Menschheit. - Ein Mann und eine Frau stellen sich diesem hoffnungslosen Kampf, aus dem es nur eine Rettung gibt ...

Der erschreckend wirklichkeitsnahe

Zukunftsroman sieht in den Mythen und Legenden des UFO-Glaubens die Vorbote einer herannahenden Endzeit, wo Streben nach Macht und materiellen Gütern die Oberhand gewinnt über wahre Menschlichkeit.



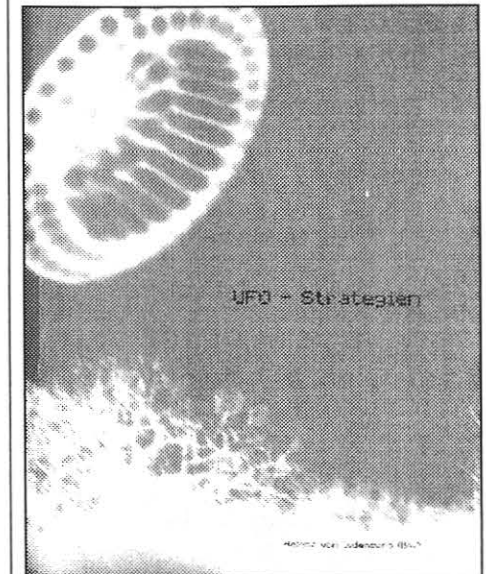
159 S., br., ISBN 3-8280-0294-3, DM 16,80

Verlag Frieling & Partner ©
Berlin, 1997

Helene von Oldenburg (Hrsg.):
UFO-Strategien

Was uns UFO-Forschern bisher immer verborgen geblieben ist, aber offensichtlich von einigen Menschen so gesehen wird, ist die Verbindung des UFO-Phänomens zur Kunst. So fragt sich die Herausgeberin, ob es sich bei dem ganzen UFO-Umfeld um den Versuch handeln könnte, „etwas bisher nicht Begreifliches, aber schon vorhandenes Neues, für das es bisher kein Bild und keinen Begriff gibt, zu visualisieren? Dann wäre die Gestalt der ‚Fliegenden Untertasse‘ mit extraterrestrischen Besuchern an Bord nur eine von vielen Erscheinungsformen, die versuchen neue Zusammen-

hänge, Erscheinungen und Änderungen unserer Lebensbereiche zu beschreiben. Danach handelt es sich bei einem UFO, soweit darunter außerirdische Besucher verstanden werden, um ein Konstrukt, dem künstlerische Strategien attestiert werden müssen.“



Die AutorInnen versuchen mit zahlreichen Text und Bild-Beiträgen die Methoden darzustellen, die dazu führen, dass sich die UFOs in den Medien halten können. Wie man jedoch vom UFO-Phänomen kurzerhand zur Rolle der Frau in Science-Fiction-Filmen überleitet ist mir zwar ein Rätsel, aber in anderen Augen sicherlich auch eine „Kunst“. Es ist wohl der Begriff „UFO“, der in der Kunst- und Medienwelt zu den verschiedenartigsten Interpretationen einlädt, die bis zu „Unbekannten Frauen Objekte“ reichen. Die Texte werfen einen ganz anderen, für uns völlig ungewohnten, Blick auf das UFO-Phänomen - das ist mal ganz was anderes, aber auch nicht jedermanns Sache.

Besondere Erkenntnisse zum UFO-Phänomen darf der Leser in diesem Buch nicht erwarten. Mir persönlich hat es nichts gebracht, ich konnte mit den Texten wenig

anfangen. Aber vielleicht gibt es ja Leser, die sich für eine andere „Sicht der Dinge“ interessieren. **hwp**

Aus dem Inhalt: Ulrike Bergemann: Amorphe Maschinen. Unbekannte Frauen Objekte und andere Differenzen im Science-Fiction. Verena Kuni: Akte Alien. Die UFO-Files. Einige ufilosophische Eintragungen aus dem Log.Buch von Ms. Enterprize, Ellen Nonnenmacher: Oldenburg für Aliens, Claudia Reiche: Anatomie eines UFOs. Zum obszönen Bildkörper des „Visible Human“, Andrea Sick: Kartografien des Ungewissen. Der Südpol: Das UFO der Entdecker, Josephine Starrs: Internal Aliens, Claudia Reiche: U.F.O. - Unknown. Female. Object. Vorstellung eines nicht aufgeführten Filmprogramms.

160 S., br., ill., ISBN3-89598-683-6, DM 20,00

ISENSEE Verlag ⑦

www.isensee.de
Oldenburg, 2000

Roland M. Horn: Gelöste und ungelöste Mysterien dieser Welt Enthüllungen, Fakten, Analysen

Roland M. Horn, Journalist und Sachbuchautor zahlreich erschienener Bücher und Artikel, beschäftigt sich in seinem aktuellen Werk mit mehreren grenzwissenschaftlichen Phänomenen, um in ihren wahren Kern vorzudringen. Dabei behandelt er nahezu jedes große Rätsel dieser Welt und analysiert, was seit Jahrzehnten in der Öffentlichkeit eine Diskussion findet. Horn unternimmt den Versuch, die Spreu vom Weizen zu trennen, um anschließend zu sehen, wo wahrhaftig Rätsel bestehen oder wo diese eher aufgelöst werden können.

Sein Buch gliedert sich in die Bereiche *Bislang ungelöste Rätsel, Immer noch nicht restlos geklärte Rätsel, Beinahe gelöste Rätsel und Geklärte Rätsel.*

Er beginnt mit dem Geheimnis eines Bauernvolkes im afrikanischen Mali, dass seit Jahrhunderten ein astronomisches Wissen aufweist und dessen wichtigstes

Kultobjekt der unsichtbare Begleitern des Fixsterns Sirius war/ist. Eine gleiche Sirius-Verehrung findet er bei dem ägyptischen Volk, welches im gleichen Maße ungewöhnliche Kenntnisse von der Mathematik und kosmischen Vorgängen besaß. Auch die archäologischen Rätsel der Pyramiden finden bei seiner Argumentation einen Platz. Ein ungelöstes Mysterium sieht Horn in den Überlieferungen alter Kulturen, die die Götter verehrten, welche mit lautem Getöse aus den Wolken kamen. Dabei stellt er die faszinierende Frage, ob diese geheimnisvollen Erscheinungen in Wahrheit technische Fluggeräte waren?

Der Autor macht auch keinen Halt von der immer noch bestehenden Frage, ob es die sintflutliche Welt Atlantis gegeben haben könnte und denkt dabei an ein immer noch nicht restlos geklärtes Rätsel. Ein anderer Themenbereich des Buches ist ganz dem UFO-Phänomen gewidmet. Dabei bringt er neben der bekannten Kenneth Arnold Sichtung auch eine ausführliche Definition des Begriff „UFO“ und beschäftigt sich hinterher mit UFO-Erscheinungen, zu denen er selbst Recherchen während seiner Tätigkeit als UFO-Sichtungsermittler durchführte. Ferner geht er auf UFO-Landplätze ein und setzt sich mit den Entführungen vermeintlicher Außerirdischer auseinander.

Im vorletzten Kapitel schildert er gewissenhaft die Fälle von verschwundenen Schiffen und Flugzeugen im Bermuda-Dreieck. Wie Horn selbst schreibt, fanden diese Ereignisse allerdings vor Jahren von Seiten einiger Skeptiker plausible Erklärungen. So nennt er die Hypothese, es könne sich um Methan-Gasblasen handeln, die vom Ozeanboden aufstiegen und die Besatzungen vergiftet haben könnten. Die Frage nach dem Grund von Kompassabweichungen bleibt jedoch offen. Nachdem der Autor weiter oben von Atlantis sprach, geht er jetzt der Frage nach, ob es in unserer Vorzeit einen zweiten versunkenen Kontinent namens Mu oder Lemuria gab, der einst im Pazifik gelegen haben soll. Nur gibt es hier keine geologischen Hinweise, die auf einen ehemaligen riesigen Kontinent schließen lassen.

Das Buch schließt mit drei, für den Autor geklärten Rätseln, die auch außerhalb der Erde zu finden sind. So ist z.B. die Rede von den Viking-Aufnahmen, die sonderbare pyramidenähnliche Strukturen sowie weitere Anomalien auf dem Mars zeigen und Fragen in der geologischen Entstehungsgeschichte aufwerfen. Einen besonderen Blick wirft Horn dabei auf das Mars-Gesicht. Letzten Endes enthüllt er aber auch den Mythos um das Philadelphia-Experiment, bei dem die US-Navy offenbar Radar-Unsichtbarkeits-Tests durchführte. Nachfolgend bringt er einen Bericht, der auf der Basis Philadelphia-Experiment aufbaut. Es handelt sich dabei um das sogenannte Montauk-Experiment, mit dem vermeintliche Zeit-Experimente durchgeführt worden sein sollen. Er versucht auch hier zu beweisen, dass diese Dinge eher der Phantasie entsprungen sind.

Zusammenfassend hat das neue Werk von Roland M. Horn den Charakter eines Kompendiums mit dem Inhalt durchaus informativer und ausgewählter Themen, die aber in der grenzwissenschaftlichen Szene bereits bekannt sind und daher wohl eher kaum einen gewaltigen „Aha-Effekt“ bei Insidern auslösen dürften. Dessen ungeachtet ist es sicherlich für Newcomer und Laien eine Anschaffung wert und damit ein Einstieg in die populäre Welt der Rätsel garantiert. **Ralf Härtel**

269 S., pb, ill., R., ISBN 3-931680-22-3, DM 28,80

Dr. Bachmaier Verlag GmbH ®
München, 2000

Hans-Ulrich Keller: Kosmos Himmelsjahr 2001 Sonne, Mond und Sterne im Jahresverlauf

Wer sich das führende astronomische Jahrbuch noch nicht beschafft hat, sollte es schleunigst tun, bevor es vergriffen ist. Es ist der ideale Wegweiser zu den astronomischen Ereignissen des Jahres. Mit klar gegliederten Monatsübersichten, einfachen Tabellen und anschaulichen Grafiken gibt

es alle notwendigen Informationen zum Lauf der Gestirne und Planeten. Zu jedem Monat werden in allgemein verständlichen Texten bestimmte astronomische Vorgänge und Themen ausführlich erklärt. Im vorliegenden Band geht der Autor beispielsweise auf die „dunkle Materie“, auf Quasare, auf unseren Nachbarplaneten Mars, Ringe im Sonnensystem u.a. ein. Er beschäftigt sich aber auch mit der Frage „Was tun, wenn Außerirdische uns rufen?“. Dabei wird deutlich, dass die Astronomen der möglichen Existenz außerirdischen Lebens gar nicht ablehnend gegenüberstehen: „Unsere heutigen Vorstellungen vom Universum sind vermutlich nicht nur recht simpel, sondern auch extrem lückenhaft. ... Da wir nur das Leben auf der Erde kennen - wobei auch hier unser Wissen sehr begrenzt ist, ... sind unsere Vorstellungen über extraterrestrische Wesen anthropozentrisch geprägt. Vermutlich ahnen wir nicht im Entferntesten, was alles noch im Universum existiert und vegetiert.“

Das Jahrbuch, das sich eigentlich an den Sternfreund richtet, eignet sich auch für die Überprüfung von UFO-Beobachtungen und vermittelt dem Ermittler die notwendigen astronomischen Grundkenntnisse. Es ist überaus lehrreich und spannend zugleich.

hwp

272 S., br., ill., ISBN 3-440-08120-6, DM 26,80

KOSMOS Verlag
www.kosmos.de
Stuttgart, 2000



Software

Power AdressManager 2000

Die vorliegende professionelle Adressdatenbank für Büro, Verein und Privates bietet eine Unmenge an Möglichkeiten. Sie beinhaltet z.B. eine Terminverwaltung, Notizfunktionen und eine Bildbearbeitung mit

gängigen Funktionen und über 30 Filtern und Spezialeffekten. Sie zeichnet sich aus durch einfache Dateneingabe und -editierung, komfortable Datenmasken und Datenselektion, umfangreiche Listenfunktionen, Etiketten- und Listendruck, Post- und Bankleitzahlverzeichnisse, individuelle Datenbankkonfiguration, flexiblen Import und Export zu anderen Datenbankanwendungen, umfangreiche Sicherheits- und Netzwerkfunktionen, sowie komfortables E-Mail-Management. Unterstützt werden alle gängigen Formate, z.B. Excel, Access, FoxPro, dBase, Serienbrief MS WORD, ASCII-Text, HTML, Lotus, Paradox u.v.a. Die Bildbearbeitung kennt über 60 Grafikformate. Umfangreiche Filterfunktionen erleichtern die Suche. Eine Datenarchivierung erfolgt mit einer Komprimierung (i.d.R. 95 %) und Verschlüsselung u.v.m. Zusätzlich ist eine Telefonauskunft sowie einen straßengenauen Routenplaner mit digitalen Karten aus der KFZ-Navigation integriert. Komfortabler geht es eigentlich nicht mehr, so dass sich diese Adressdatenbank gerade auch für unsere Arbeit eignet im Verein, oder auch für die Recherchen. Einziger Knackpunkt: Man braucht nur noch jemanden, der die Daten eingibt... hwp

Systemvoraussetzungen: ab Pentium 133 MHz, 32 MB RAM, Win 95 oder 98

Power AdressManager 2000, CD-ROM für PC, im Handel erhältlich, DM 99,95

G-DATA Software, Bochum

www.gdata.de



Leserbriefe

Helmut Poppenborg, Münster

Betrifft JUFOF Nr.3, Heft 129, Mai/Juni 2000; S. 79-82; Adamskis Venus Untertasse:

UFO-Antrieb auf realistischer Grundlage

1973 stellte Adolf Schneider in seinem Buch bereits die Frage, wie UFOs angetrieben würden, wenn es sie gäbe. Es würden ja schließlich Tatsachen geschaffen, wenn man eines Tages "UFO's" begegnen würde.

Wie Adolf Schneider, halte auch ich Antriebssysteme auf der Basis von synthetischer Gravitation für das Richtungsweisendste. Dahin müsste die Forschung gehen.

Antigravitation halte ich zwar nicht für möglich, wohl aber synthetische Gravitation; und auch Gravitationsabschirmung.

Die Energie die dafür benötigt würde, liegt m.E. nicht höher als die Energie die zur Beschleunigung oder Abbremsung von Massen gebraucht wird; sie steigt mit der Höhe der Masse an (mit dem „Gewicht“ der Masse).

Der Energiebedarf bei künstlichen Gravitationsveränderungen wird dem wohl äquivalent sein.

Ich denke mal, um ein 10.000t brutto schweres Raumschiff auf der Erde in den Zustand der Schwerelosigkeit zu versetzen, so das es ausbalanciert ist, sozusagen im Zustand "locked", benötigt man so viel Energie, wie man auch bräuchte, um eine Masse von 10.000t mit 9,81 m/qsek (=1 G) zu beschleunigen.

Also aufgrund des Postulats, dass künstliche Gravitation und Gravitationsaufhebung möglich sind, entsteht nicht das vielbefürchtete Perpetuum Mobile. Der Energieerhaltungssatz bleibt gewahrt.

Wenn man also von "Antigravitation" Abschied nimmt, bleiben Gravitationsaufhebung und auch künstliche Gravitation als realistische Möglichkeit übrig. Siehe auch: <http://www.beepworld.de/members/gravitationsaufhebung>

Die Experimente in Moskau und Helsinki (zufällige vermeintliche Entdeckung einer Gravitationsabschwächung oberhalb einer rotierenden, supraleitenden und einige Dezimeter großen Scheibe) erschienen mir allerdings nicht schlüssig. Schon die Nachweismethode war

zweifelhaft (mit einem Barometer anstatt mit einem Gravimeter).

Der Biefeld-Brown-Effekt kommt ebenfalls nicht in Frage. Er basiert nur auf der Rückstoßwirkung geladener Luftmoleküle. Man nennt das Elektrischer Wind, dieser lässt sich schon in der Nähe einer fein zerstäubenden und mit großem Druck betriebenen Dusche beobachten.

Ein Raumschiff welches aufgrund des Biefeld-Brown-Effektes fliegt, wäre eine Einfach-Version eines MHD-Antriebs (Magnetohydrodynamisches Prinzip). Aber auch der MHD-Antrieb besitzt ja im Grunde nur einen geringen Wirkungsgrad; und die benötigte Elektrizität könnte man in einem fliegenden Objekt zur Zeit auch nicht gefahrlos erzeugen ("fliegendes Atomkraftwerk"). Darauf wies auch schon Prof. Auguste Meesen, Brüssel, im Fernsehen hin.

"Freie Energie" gibt es ebenfalls nicht. Sie ist ein Gedankengang des späten Tesla, als er schon krank war (Alzheimer?).

Negative Energie gibt es tatsächlich. Negative Energie beschreibt experimentell das Spektrum-Der-Wissenschaft-Paperback "Gravitation" (1986/1997) sehr gut.

"Freie Energie" gibt es nicht, Negative Energie schon. Ich glaube, dass wird in diversen Schriften häufig verwechselt.

Vielleicht kann man sich der Sache auch nähern, indem man zuerst die viel schwerere Aufgabe anfasst, künstliche Gravitationswellen zu erzeugen. Manche Schullehrer sagen, dass man Schülern evtl. zuerst das Kompliziertere beibringen soll, dann verstünden sie das Einfachere viel leichter. Ob das so stimmt, weiß ich nicht. Didaktisch gesehen würde ich vielleicht tatsächlich mit dem einfacheren anfangen. Aber in der Entwicklung künstlicher Gravitation, bzw. in der Entwicklung einer Gravitationsabschirmung, wäre es vielleicht tatsächlich sinnvoll, erst den Versuch zu machen, künstliche Gravitationswellen zu erzeugen. Denke ich mal. Man steht in jedem Fall vor großen ungelösten Rätseln.

Bezugsquellen

① **Joh. Bohmeier Verlag**, Hüntertorallee 37, 23564 Lübeck

② **Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW)**, Auguststr. 80, 10117 Berlin

EZW@compuserve.com

③ **CTT-Verlag**, Stadelstr. 16, 98527 Suhl

④ **Jupiter-Verlag**, CH-4622 Egerkingen

⑤ **Gerhard Hess Verlag**, Sternegasse 15, 89073 Ulm

⑥ **Verlag Frieling & Partner GmbH**, Hünfeldzeile 18, 12247 Berlin

⑦ **ISENSEE Verlag**, Haarenstr. 20, 26122 Oldenburg

⑧ **Dr. Bachmaier Verlag GmbH**, Kagerstr. 8B, 81669 München

VERKAUFE...

...Archivmaterial zum UFO-Thema. Alle Preise inkl. Porto. Interessenten richten Ihre Bestellung mit beigefügtem Verrechnungsscheck an die unten aufgeführte Adresse.

FOIA UFO-DOKUMENTE = 10,00 DM

(ca. 100 Seiten des Department of Defense, englisch)

SELTENE ZEITUNGSARTIKEL = 15,00 DM

(insgesamt 150 Artikel, englisch)

GEAS-FORUM = 4,00 DM (pro Ausgabe)

(5/97-6/97, 4/99)

CENAP-SONDERBAND = 15,00 DM

("Projekt UFO 3", insgesamt 136 Seiten)

DEGUFORUM = 4,00 DM

(Nr. 20)

OMICRON-GRENZFÜHRER = 3,00 DM

(Nr. 2)

DIE DREAMLAND-AKTE = 10,00 DM (!)

(Buch (neu) von David Darlington über AREA 51, insg. 400 Seiten)

P.M.-MAGAZIN = 2,50 DM (pro Ausgabe)

(12/95, 3/96, 7/96-9/96, 11/96, 1/97-7/97, 9/97-10/97, 12/97, 1/98-2/98)

Ralf Härtel - Hauptstraße 15 - 09648 Altmittweida

Nur GEP-Mitglieder

- erhalten das interne Mitteilungsblatt **GEP-NEWS**
- können ihre Beiträge von der Steuer absetzen!



Hans-Werner Peiniger:

DAS RÄTSEL:

UNBEKANNTE FLUGOBJEKTE

„Serioses und lehrreiches Buch zum UFO-Thema“ (R.M. Horn)

285 S., gb., ill., R, ISBN 3-8118-1393-5, DM 19,80

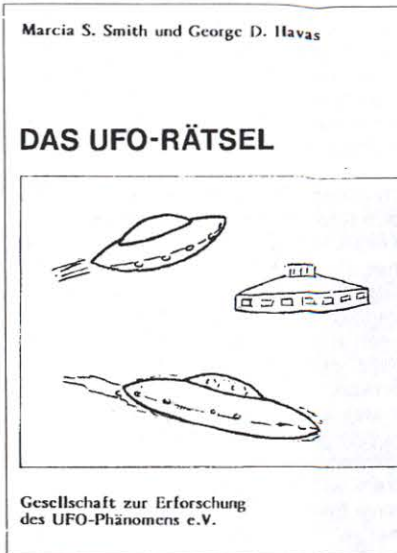
Moewig Verlag, Rastatt

Marcia S. Smith und George D. Havas DAS UFO-RÄTSEL

Die vorliegende Dokumentation ist erstmals 1976 unter dem Originaltitel The UFO Enigma von Marcia S. Smith vom Congressional Research Service zusammengestellt und von der amerikanischen Kongressbibliothek, der Library of Congress, veröffentlicht worden. Die dieser Übersetzung zugrundeliegende überarbeitete Fassung aus dem Jahr 1983 ist von George D. Havas aktualisiert und ergänzt worden.

Der Congressional Research Service ist ausschließlich für den US-Kongress (dem aus Senat und Repräsentantenhaus bestehenden Bundesparlament der USA) als wissenschaftlicher Beratungsdienst tätig und damit den wissenschaftlichen Beratungsdiensten deutscher Parlamente vergleichbar. Der erstmals in deutscher Sprache zugängliche Text enthält neben einer knappen Gesamtübersicht zahlreiche Detailinformationen sowie im Anhang Dokumente und Zusammenstellungen.

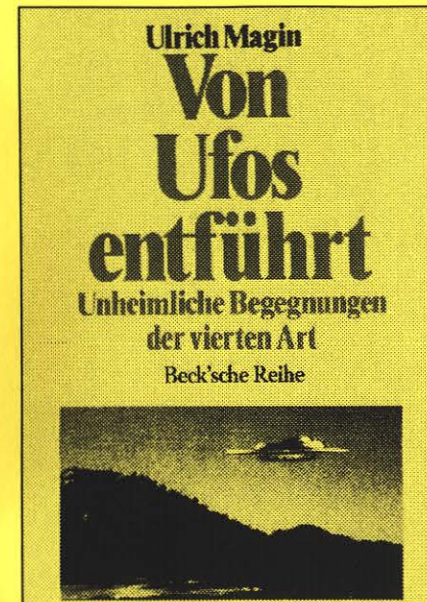
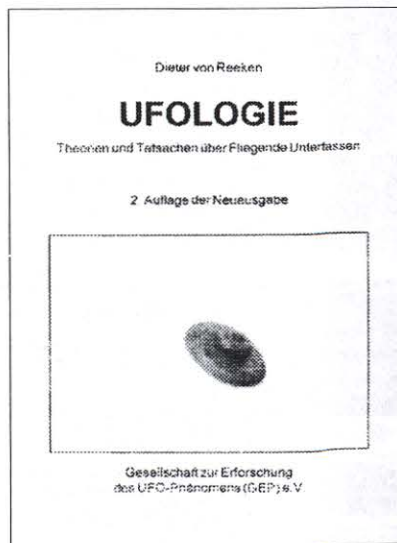
GEP-Sonderheft 11, 84 S., Abb., **DM 15,00 (12,00)**



Dieter von Reeken UFOLOGIE Theorien und Tatsachen über Fliegende Untertassen

Mit dem vorliegenden Buch wollte der Verfasser 1981 dazu beitragen, eine übersichtliche Information zum UFO-Thema zu geben und gleichzeitig mit Gerüchten und falschen Vorstellungen aufzuräumen. Der Verfasser schildert die bisherige Geschichte der „Ufologie“ und erläutert anhand von markanten Beispielen die wichtigsten Aspekte der UFO-Sichtungen sowie der UFO-Fotos und der angeblichen „Kontaktler“, die behaupten, mit außerirdischen Wesen zusammengetroffen zu sein. Die in diesem Buch enthaltenen Aussagen und Schlüsse werden durch Quellenangaben belegt.

GEP-Sonderheft 14, 166 S., DIN-A-5, 33 Abb., **DM 24,00 (19,20)**



Ulrich Magin Von Ufos entführt Unheimliche Begegnungen der vierten Art

Nur
DM 5,-

Immer mehr Menschen berichten, sie seien in die Raumschiffe außerirdischer Wesen verschleppt und dort mehr oder weniger schmerzhaften medizinischen Untersuchungen unterzogen worden: Unheimliche Begegnungen der vierten Art! Wahrheit, Wahn oder Wunderglaube? Dieses Buch erzählt die Geschichten der "Ufo-Entführten" und erklärt sie als eine der Glaubensformen im technischen Zeitalter.

Originalausgabe des 1991 im C.H.Beck-Verlag erschienenen Taschenbuches.

160 S., Tb., ill., **jetzt für nur DM 5,00 (4,00)**



GEP-SONDERHEFTE

- ☐ **2 Condon:** Wissenschaftliche Untersuchung über UFOs (Auszug a.d. "Condon-Report"), 54 S., **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **9 Cohen:** Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **10 v. Reeken:** Bibliographie über Außerird. Leben, UFOs, Prä-Astronautik, 1703-1995, 4. erweit., Aufl. 1996. 119 S., **DM 20,00 (16,00)**
- ☐ **11 Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, 3. Auflage, 84 S., Abb., Anhang, Quellen, **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **12 Maccabee, Bruce:** Der unglaubliche Flug der JAL-1628 2. Aufl. 1997, 60 S., Abb., Anhang, **DM 16,00 (12,80)**
- ☐ **14 v. Reeken:** Ufologie, 2. Aufl. d. Neuausg. der Buchausg. 1981. 166 S., Abb., Anm. **DM 24,00 (19,20)**
- ☐ **15 v. Reeken:** Hermann Oberth und die UFO-Forschung, 2. Aufl., 32 S., Abb., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **16 C. Roberts:** Der Mensch als Teil des UFO-Phänomens Aufl. 1997, 36 Seiten, 1 Abb., **DM 12,00 (9,60)**
- ☐ **17 v. Reeken:** JUFOF Inhaltsverzeichnis 1991-1995 36 Seiten, **DM 8,00 (3,00)**
- ☐ **18 U. Magin:** Kontakte mit "Ausserirdischen" ... 160 Seiten, **DM 28,00 (22,40)**

FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

- ☐ **Trent:** Geheimnisse im Weltall (Jugendbuch, 1955), 94 S., Abb., **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901, Frakturschrift), 32 S., **DM 5,00 (4,00)**
- ☐ **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (1955), 32 S., aktuelles Vorwort des Verfassers, **DM 5,00 (4,00)**

INFO-Paket

- ☐ Das **INFO-Paket** enthält folgende Hefte:
Erklärungsmöglichkeiten
für UFO-Phänomene
Kleines A-B-C der UFO-Forschung
UFO-Beobachtungen
Aktueller Literaturüberblick
Presseüberblick
plus ein älteres GEP-Sonderheft
Schutzgebühr: DM 15,-

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

- ☐ **Jahresabonnement DM 36,00** (für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Beitrag enthalten). Das Abo wird gewünscht
 - ☐ ab nächster Nummer
 - ☐ rückwirkend ab Nummer 1 dieses Jahres

SONSTIGES, NEUERSCHEINUNGEN

- ☐ **U. Magin:** Von Ufos entführt 160 S., Tb., C.H.Beck-Verlag, **DM 5,00 (4,00)**
- ☐ GEP-Fragebogen, **DM 1,50** (GEP-Mitgl.: kostenlos)
- ☐ GEP-Satzung, Beitrittsklärung, **kostenlos**
- ☐
☐ **Ich bin GEP-Mitglied (Schnelllieferung!)**